

Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

02 / 19

„Mit jedem Sprung, den wir wagen, geben wir unseren Flügeln die Chance zu wachsen.“

Dieter Broers



Editorial

Liebe Leser,

unsere SCHKOLAs in Hartau und Lückendorf sind Jubilare in diesem Jahr. Vor 20 Jahren wurde ein Sprung in etwas Neues in Hartau gewagt, der Begegnungstag als wesentlicher Bestandteil des SCHKOLA Konzeptes kreiert. Eine kleine Zeitreise der SCHKOLA Hartau nimmt Sie mit in die Geschichte. Zeitgleich 1999 begann auch in Lückendorf, durch Eltern initiiert, die Arbeit im Zwergenhäus´l, das 10 Jahre später die SCHKOLA als Träger gewann.

„Mit jedem Sprung, den wir wagen, geben wir unseren Flügeln die Chance zu wachsen.“

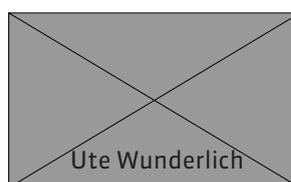
Treffender konnte Dieter Broers es nicht ausdrücken, wenn wir Chancen ergreifen und etwas Neues wagen. So unterstützen wir mit großem Herzen die Kulturhauptstadtbewerbung der Stadt Zittau, die ihre Bewerbung regional erweitert und Grenzen verschwinden lassen will. In diesem Korax wird über die Grenzen verbindende Arbeit berichtet: 15 Jahre EU Beitritt – Fest am Dreiländerpunkt und Projektvorstellung „Handwerk im Dreiländereck“; Gemeinsames Lernen – besonderer Tschechisch-Kurs für Erwachsene in der SCHKOLA Oberland. Unsere ehemaligen Absolventen des Abiturjahrganges 2018 kommen zu Wort. Und wie immer zeigen die vielfältigen Begegnungen und Exkursionen, wie Lernen auch außerhalb der Schule sehr gut funktioniert.

Einen besonderen Sprung haben unsere Ostritzer SCHKOLA-Jungs ins Bundesfinale auf Rügen (Fairplay Soccer Tour) gewagt und ...

Die SCHKOLA möchte nun wieder Neues wagen: Räume verändern, um Freiräume zu schaffen. Lesen Sie auch hier dazu, wie „Raum“ als Unterstützer des Lernens fungiert und lernanregende Umgebung für Kinder von 1 bis 45 Jahren (KITA, allgemeinbildende Schule und Berufsschule) gestaltet werden kann.

Ein weiteres Schuljahr ist zu Ende. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Korax: im fernen Land, auf dem Balkon, am See, in den Bergen, ... Springen Sie einfach einmal!

Herzlichst



Ute Wunderlich

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau / OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/
OT Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@SCHKOLA.de · www.SCHKOLA.de

Redaktionsteam:
Elena Ruppelt, Ina Zscherper, Nicole
Binsch, Christoph Schroeder,
Thomas Serwecinski

Auflage:
2.000 Exemplare

Konzept:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Fotos:
Foto Titelseite PraxisUnterricht (PU)-
Gruppe Fotografie

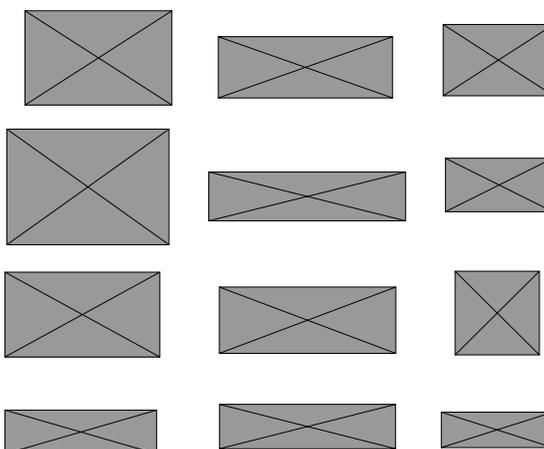
Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH
www.gwz.io

Wir werden unterstützt von:
Deutsche Bundesstiftung Umwelt,
Software-AG Stiftung, Euroregion Neiße/
Nisa/Nysa, Land Sachsen, Landkreis
Görlitz, Landkreis Bautzen, Europäische
Sozialfonds (ESF), Europäische Fonds für
regionale Entwicklung (EFRE), Bundes-
agentur für Arbeit, Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(BMFSFJ), Aktion Mensch, Deutsch-
Tschechische Zukunftsfonds

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
27.09.2019
Nächste Ausgabe:
09.11.2019

**Gedruckt in der Region auf
Recyclingpapier.**

SCHKOLA wird gefördert durch:



1	Editorial Impressum	25	SCHKOLAner auf Zeit
2	Inhaltsverzeichnis	27	Nachbarschaft und Sprache
3	SCHKOLA informiert	33	Künstlerköpfe
9	SCHKOLA in Aktion	36	Künstlerköpfe Sport frei
17	Ganztagsangebote	38	Pädagogik
19	Lesenächte	40	20 Jahre SCHKOLA Hartau
20	Lesenächte Praxisunterricht	42	Gewinnspiel
21	Küchenblog		
23	Termine		

Anmeldung und Informationen unter www.schkola.de oder in unseren Einrichtungen

SCHKOLA gGmbH | Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 / 586 58 12 · info@schkola.de



SCHKOLA Hartau | Freie Grundschule

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 68 50 31 · F +49 3583 / 5865812 · hartau@schkola.de



SCHKOLA Oberland | Freie Schule an der Haine

Schulstraße 13 · 02730 Ebersbach

T +49 3586 / 39 02 84 · F +49 3586 / 390285 · oberland@schkola.de



SCHKOLA Ostritz | Freie Schule

Edmund-Kretschmer-Straße 2 · 02899 Ostritz

T +49 35823 / 8 90 34 · F +49 35823 / 89035 · ostritz@schkola.de



SCHKOLA Lückendorf | Kita Zwergenhäus'l

Niederaue 24 · 02797 Lückendorf

T +49 35844 / 7 98 55 · F +49 35844 / 79856 · lueckendorf@schkola.de



SGS Service-Gesellschaft SCHKOLA mbH

Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau

T +49 3583 / 68 50 31 · F +49 3583 / 5865812 · info@schkola.de



SCHKOLA ergodia | Berufsfachschule für Gesundheitsberufe

Dresdner Straße 7 · 02763 Zittau

T +49 3583 / 702044 · F +49 3583 / 510577 · zittau@ergodia.de



„Lernt das Sprechen über euch selbst!“

Die SCHKOLA hat sich 2017 für den deutschen Schulpreis beworben und ist als einzige ostdeutsche Schule unter die 14 nominierten Schulen gekommen. Was noch unter anderem noch nicht so klappt, war das Sprechen über uns selbst. Das müssen und wollen wir lernen.

SCHKOLA Schulverbund Es war im November, zwei Tage vor Buß- und Betttag. Spannung lag in der Luft. Die Teamleiter sollten lernen, die SCHKOLA zu „verkaufen“. Das hieß, erst einmal sich mit der SCHKOLA auseinandersetzen, mit dem, was wir machen und auch mit der Geschichte. Was bringt jeder von sich in diese lange Zeit ein, welche Hindernisse mussten überwunden werden und was haben diese alles aus der SCHKOLA gemacht.

Es entstanden fünf verschiedene Gruppenpräsentationen. Es wurde das Sprechen und Auftreten an sich geübt, aber auch das Herunterbrechen und Zusammenfügen von allem, was SCHKOLA ausmacht. Spannend war der Zeitstrahl der SCHKOLA, wer war in den Gründungszeit dabei und wer ist wann gekommen. Wir haben dabei erst einmal viel über uns selbst gelernt. Das Sprechen über uns selbst wird ein Folgeschritt werden. Welche Didaktik verfolgen wir, welche Visionen, wie schaffen wir hohe Unterrichtsqualität. Das muss in Worte gefasst und nach außen getragen werden.

Ute Wunderlich

Neubesetzung des Beirates der SCHKOLA gGmbH

Die SCHKOLA gGmbH hat einen Beirat, der gleichzeitig die Funktion eines Aufsichtsrates innehat im Sinne des § 52 GmbH-Gesetz. Der Beirat besteht aus mindestens vier, höchstens aber sechs, Mitgliedern. Die Mitglieder des Beirats werden durch die Gesellschafter vorgeschlagen und müssen nicht gleichzeitig Mitglieder des Vereins „Freier Schulträgerverein e.V.“ sein. Der Beirat hat im Rahmen seiner Überwachungspflicht das Recht, von den Geschäftsführern alle ihm zweckdienlich erscheinenden Auskünfte zu verlangen. Er vertritt die Gesellschaft gegenüber den Geschäftsführern.

SCHKOLA Schulverbund Am 24.10.2018 wurde ein neuer Beirat zur Mitgliederversammlung im Schloss Gersdorf gewählt. Wir verabschiedeten Caspar Sawade aus seiner Verantwortung und dankten ihm für die aktive Begleitung von Beginn an. Zwei Stellen im Beirat waren zu besetzen. Es freut uns, Robert Hitziger und Ingolf Prosetzky dafür gewinnen zu können.

Mitglieder:

Beiratsvorsitzender:

Michael Bräuer – Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

stellv. Vorsitzende:

Renate Victor – Steuerberaterin

weitere Mitglieder:

Robert Hitziger – Rechtsanwalt Zittau

Hans Herbig – Steinmetzmeister Ostritz

Dr. Stephan Meyer – MdL CDU

Prof. Dr. phil. Ingolf Prosetzky – Studiendekan Hochschule Zittau/Görlitz Fakultät Sozialwissenschaften

Ute Wunderlich

Die SCHKOLA führt das ZDF-Morgenmagazin in die Mitte Europas

Das Morgenmagazin strahlte seine Sendung am 10.05.2019 aus Zittau aus. Thema war Europa. Zittau liegt im Herzen Europas. SCHKOLA mit dem besonderen Konzept war Teil der Sendung. Am Freitag, 10. Mai 2019 von 6.00 bis 9.00 Uhr, stand das Thema „Alltag Europa – Leben im Dreiländereck“ im Mittelpunkt der Sendung. ZDF-Moderator Mitri Sirin berichtete halbstündlich live vom Marktplatz aus der sächsischen Stadt und sprach mit Zittauer Bürgerinnen und Bürgern sowie Politikern, so auch mit mir.

Die SCHKOLA wird ein Bestandteil sein

SCHKOLA Schulverbund Ich erhielt eine Frage der ZDF Redakteurin, ob es nicht sinnvoll wäre, die SCHKOLA in die Sendung einzubinden, da dort Europa gelebt wurde. Nach einem Telefonat mit Frau Juliane Hielscher stand fest: Die SCHKOLA wird ein Bestandteil sein.

Zwei Tage vor der Live-Aufzeichnung stand auch die Zeit und die Fragestellung fest. Eine Dreiviertelstunde zuvor sollte ich mich im Ratssaal in Zittau einfinden. Dort stand Kaffee und Frühstücksbuffet bereit. Doch aufgrund der Aufregung konnte ich nur einen Kaffee trinken.

Alle Protagonisten sah man in diesem Raum, Thomas Zenker, Michael Kretschmer sowie die Presse. Kurz vor dem Auftritt ging es in die Maske. Ein freiberuflicher Maskenbildner machte mich „hübsch“ für den Außenauftritt. Mit Interesse für meine Tätigkeit und die Oberlausitz legte sich die Aufregung. Jan, zuständig für uns Interviewpartner, strahlte eine Ruhe aus, die sich auf mich übertrug.



Und dann stand ich vor der Kamera

Hinter mir meine Schüler und Kollegen der SCHKOLA Hartau. Sie gaben Sicherheit. Dann rieselten die Fragen auf einen, die im Vorfeld gar nicht besprochen waren, aber zum Nachdenken anregten: Wir sind ein Leuchtturm der Sachsen mit unserem einzigartigen Konzept, welches Bürger der Region sich gewünscht und entwickelt haben. Ja, wir brauchen die Politik zum Umsetzen, aber wir brauchen auch eine kreative Verwaltung, die neue Wege ermöglicht.

Angenehm geführt durch den Moderator Mitri Sirin war ich schnell mittendrin und stolz, von unserer SCHKOLA und den Begegnungstagen zu berichten. Wir sind mittendrin und wir sind Europäer. Wir leben dies tagtäglich mit Hoch und Tiefs der Interkultur!

Ute Wunderlich

Fördervereine saßen erstmals in Gersdorf beisammen

Fördervereinsvertreter treffen sich zum gemeinsamen Austausch.

SCHKOLA Gersdorf Regelmäßig treffen sich Vertreter der Fördervereine des SCHKOLA-Verbundes, um sich kennen zu lernen und auszutauschen.



Erstmals fand dieses Treffen am 8. Mai im künftigen SCHKOLA-Schloss in Gersdorf bei Görlitz statt.

In kleiner Runde und mit leckerer Suppe saßen wir im kleinen sanierten Bereich des Gebäudes: einem künftigen Klassenraum mit Küche nebenan. Ute Wunderlich stellte die aktuellen Pläne für das Schloss vor. Schulbeginn wird im August 2020 sein, mit zwei Lerngruppen der Klassenstufen 1-3 und 4-6. Viele Fragen kamen zu den angedachten Schwerpunkten der Schule: Zusätzlich zum bestehenden SCHKOLA-Konzept möchten wir besonders viel bewegten Unterricht – draußen in der Natur wie auch in Betrieben und bei Vereinen der Region. Das wird sicher nicht einfach umzusetzen zu sein, aber wir freuen uns auf die Herausforderung.

Des Weiteren ging es u.a. um Versicherungsfragen bei Veranstaltungen der Fördervereine sowie um Ideen zur Gestaltung von Begegnungstagen.

Das nächste Treffen der Fördervereine findet am Mittwoch, dem 11. September, in Lückendorf statt.

Ines Igney



Das „Herz für Zittau“ ist kein Aprilscherz – Unser Herz schlägt für Zittau!

Die „Herzstaffel“ zog durch die Region und machte auch Halt in Hartau.

SCHKOLA Hartau Am 01.04.2019 kam das „Herz“ zu uns. Die Kinder staunten nicht schlecht. So groß und schwer hatten sie es sich gar nicht vorgestellt. In den Gruppen wurden die Morgen- oder Abschiedskreise dazu genutzt, das „Herz“ und den Anlass vorzustellen, weshalb es hier bei uns nun war. Ein kleiner Auszug:

> Zittau und die Region im Dreiländereck bewerben sich für die Kulturhauptstadt 2025. - 2025? Das ist doch noch so lange hin? - Ja, aber im Mai entscheiden die Zittauer, wie das mit der Bewerbung weitergeht. - Die Zittauer entscheiden. Entscheidet auch meine Mutti in Olbersdorf? - Nein! - Und meine Eltern in Hainewalde? - Nein! - Was, da dürfen nur Zittauer abstimmen? <

Dieses Gespräch mit meinen Schülern hat mich als Erwachsenen ganz schön zum Nachdenken gebracht. Umso wichtiger war wohl dann auch unser geplanter „Herz-Rundgang“ am 05.04.2019 durch Hartau. Wir wollten den Einwohnern das Zittauer Herz zeigen und davon erzählen. Leider waren nicht so viele da. Aber sehr freundliche Gespräche führten wir trotzdem über einzelne Gartenzäune.

Am Nachmittag holte die Zittauer Feuerwehr das Herz wieder ab. Bis Ende Mai reiste es weiter. Höhepunkt war die Wahl der Zittauer Einwohner am 26.05.2019, wo die Zittauer einer Bewerbung zur „Kulturhauptstadt 2025“ zustimmten.

Annett Holz

SCHKOLA Gersdorf startet im Jahr 2020

Im Jahr 2017 sind Eltern an uns herangetreten mit der Idee, im Raum Görlitz eine Schule, eine SCHKOLA, zu eröffnen. Sie soll all das vereinen was eine SCHKOLA auch bisher ausmacht und Elemente der Waldpädagogik, wie sie der Waldkindergarten praktiziert, aufnehmen.

SCHKOLA Gersdorf Nach intensiven Gesprächen, Besuchen und Veranstaltungen wurde im Frühling 2018 der Förderverein gegründet. Im ersten Halbjahr 2018 hat sich herauskristallisiert, an welchem Ort die Schule sein wird und wie sie pädagogisch ausgerichtet sein wird. Eine Grund- und Oberschule mit Hort und Vorschuljahr wird es werden und in der Großgemeinde Markersdorf soll sie sein, genauer im romantischen Schloss in Gersdorf. Die Gemeinde unterstützt uns nach Kräften, das Schloss allerdings muss für diese Aufgaben noch komplett ausgebaut werden.

Im Herbst 2018 hat die SCHKOLA die Genehmigungsanträge für Grund- und Oberschule an das Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) gestellt, ebenfalls im Herbst wurde die Suche nach einer Interimslösung für das Schulgebäude intensiviert und leider wurden alle Beteiligten von einem Hausschwammbefall im Schloss überrascht. Der Hausschwamm ist inzwischen beseitigt und eine Idee für eine Interimslösung gefunden. Im Schlosspark werden zukünftig Schulcontainer stehen, die Kinder und die SCHKOLA bleiben von Beginn an in der Nähe des Schlosses.

Diskutiert wird auch, ob Räume bereits im Vorfeld aufgearbeitet werden können.

Der Bauantrag nebst Brandschutzkonzept für die Container wird derzeit als Voraussetzung für die Baugenehmigung erarbeitet. Gleichzeitig wird am Konzept der Kita (Hort und Vorschulgruppe) geschmiedet. Der Erbbaurechtvertrag für das Schloss ist unterschreibungsbereit und durch den Gemeinderat bestätigt.

Gemeinsam mit dem Vorstand des Fördervereins haben wir beschlossen, im Sommer 2020 in Gersdorf mit den beiden Schulen zu starten. Wir sind jetzt schon gut vorbereitet und verschaffen uns damit zeitlich die Luft, die wir für ein sicheres Gelingen im Sinne der Kinder, Eltern und auch der SCHKOLA brauchen.

Wer sein Kind für den 01.08.2019 angemeldet hat, den müssen wir leider verträsten. Da wir mit altersgemischten Lerngruppen starten werden, ist auch ein Einstieg 2020 in die SCHKOLA Gersdorf möglich. Erfahrungen dazu haben wir bereits 1999 in der SCHKOLA Hartau gesammelt.

Die nächsten Schritte liegen vor allem im Bau im Schloss, der Meldung der Lehrer beim Landesamt für Schule und Bildung und der Aufbau von Kooperationen mit Unternehmen der Region.

Ute Wunderlich



Die Chroniken der SCHKOLA

In jedem Korax soll nun eine kleine Reise in die Vergangenheit erfolgen. Dabei werden unterschiedliche Facetten des SCHKOLA-Lebens beleuchtet, wie Inklusion, Nachbarschaft und Sprache, Wochenplan, ... Wir beginnen mit:

Das Neujahrskonzert – eine schöne grenzüberschreitende Tradition seit 2004

Es war 2003, als Ines Eßer zu mir meinte, dass wir eine schulübergreifende Veranstaltung, ein richtiges Fest für alle brauchen. Wir gebaren die Idee des Neujahrskonzertes. Damals gab es drei Schulen: SCHKOLA Hartau, SCHKOLA Jonsdorf und Základní škola Lidická Hrádek. Wir mieteten den Ratssaal in Zittau und die ersten Kinder und Jugendlichen erfüllten im Januar 2004 den Raum mit ihren Musikbeiträgen. Jeder bekam dafür eine Rose. Es war ein langes, viel zu langes Konzert. Die Beiträge wurden zeitlich nicht begrenzt. Und es war ein schönes Konzert. Auch wenn bei der letzten Schulband von Jonsdorf die Anzahl der Besucher geschrumpft ist, blieben die Akkorde und Gesänge im Ohr. In der Zwischenzeit sind alle unsere Partnerschulen dazu gekommen. Wir sind mal in Tschechien, mal in Deutschland, mal in Polen. Die Gastgeberschule hat die Aufgabe, alle einzuladen, die Veranstaltung, das Catering zu organisieren und muss sich mit allen Partnerschulen abstimmen. Die Beiträge sind zeitlich begrenzt. Zwei Jahre haben wir es als Benefizveranstaltung organisiert und eine Schule in Indien sowie ein Kinderheim in Jablonne unterstützt. Das Repertoire erstreckt sich von Tanz über Instrumentalspiel und Gesang von 2- bis zu 18-Jährigen. 2020 werden wir wieder in Ebersbach sein .

Ute Wunderlich



Ein Dankeschön an die Sponsoren bei der Sponsorenaktion „Gemeinsam für den Sport“ & „Sport und Freizeit“



Die Resonanz und Spendierfreudigkeit bei den ansässigen Firmen:

- Bäckerei Becke GmbH & Co. KG in Ebersbach-Neugersdorf
- Weise Partyservice in Ebersbach-Neugersdorf
- Malermeister Herr Thomas Petters in Ebersbach-Neugersdorf
- Orthopädie-Schuhtechnik Ullrich in Ebersbach-Neugersdorf
- Metallveredlung Bär GmbH in Ebersbach-Neugersdorf
- Versorgungszentrum Gerda Schmidt GmbH in Neusalza-Spremberg

hätten wir nicht erwartet, dementsprechend groß ist die Freude bei unseren Schülern und Schülerinnen sowie bei den Lernbegleitern. Im Namen der SCHKOLA Oberland Grundschule & Gymnasium möchten wir uns bei den Damen und Herren der oben genannten Firmen für das großartige Engagement bei der Sponsorenaktion zu Gunsten unserer Schule recht herzlich bedanken. Wir freuen uns über den Erhalt der gesponserten Sportsets.

Vielen Dank an alle im Namen der Geschäftsleitung und des gesamten Teams sowie aller Schüler der SCHKOLA Oberland

Was ist aus mir geworden, so ein Jahr nach dem Abi?

Ehemalige SCHKOLANer berichten in einem Steckbrief über ihren Werdegang nach dem Schulabschluss

Jennifer Luise Gibron

Das mache ich jetzt gerade:

Ein FSJ-Pädagogik an einer Grundschule

Das werde ich zukünftig machen (im halben Jahr,...):

(Hoffentlich) Lehramt an Grundschulen studieren

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein: SCHKOLA ist wie eine kleine Familie. Ich denke oft an meine tolle Schulzeit an der SCHKOLA zurück.

Ein Tipp für alle SCHKOLANer von Klasse 1 bis 10/12:

Genießt die Zeit! Auch wenn es manchmal schwierig ist - Augen zu und durch!

Sonstiges (Grüße, Wünsche,...)

Ich grüße alle Lehrer/ -innen, die mich bei meinen 3,5 Schuljahren auf der SCHKOLA begleitet haben.

Hi Ute,

Wenn ich so auf meine Schulzeit zurückblicke, dann war das schon ne ziemlich geile Zeit!

Bundesfreiwilligendienst beim Deutschen Alpenverein Erlangen (ca. 20h Kindergruppen in der Woche die ich, meistens mit einem anderen Jugendleiter beim Klettern, Bouldern, Rumrennen betreue und anleite, sowie Büro- Planungs- und etwas „Praktikanten“-arbeit. In nem halben Jahr werd ich mit deiner Tochter in eine WG nach Jena ziehen und dort an der FH Medizintechnik studieren

Aufwachsen in Wohlfühlatmosphäre, gut behütet und umsorgt. Wer will, lernt was.

Schätzt und achtet die Lehrer, auch wenn es sehr oft sehr anders aussieht (danke Holger für 8 Punkte in der Mündlichen... ;)

- sie sind auf eurer Seite!

Außerdem glaube ich, dass es alle Schkolaner ziemlich gut haben öfter mal dran denken sollten, dass es eigentlich ganz geil ist.

Grüße gehen auf jeden Fall raus an alle meine Lehrer, Lernbegleiter, die Küchenfrauen, Hausmeister, die Schulleitung und alle, die an der Gründung, Finanzierung, und Durchsetzung dieser tollen Idee der SCHKOLA mitwirken und mitgewirkt haben.

Danke! (Jaja, hätte ich das schon eher mal gemerkt, dann wäre ich nicht so ein Nervidiot gewesen, ich weiß) Insbesondere Dank gilt Claudia, die maßgeblich zu meinem Erwachsen- Vernünftig- und sehr Schlawen werden beigetragen hat!

Liebe Grüße aus Erlangen

Jakob



Gustav Gutschke

Das mache ich jetzt gerade:

Studium der Politikwissenschaft

Das werde ich zukünftig machen (im halben Jahr,...):

Getreu der blöden Weisheit "Never change a running System" weiterstudieren. Außerdem werde ich mich eventuell als Tutor versuchen.

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein:

In Gedenken an meine Grund-

schulzeit und als Hommage an alle Deutschlehrenden entsann ich ein Elfchen

Schule

Kind sein

Jemand werden wollen

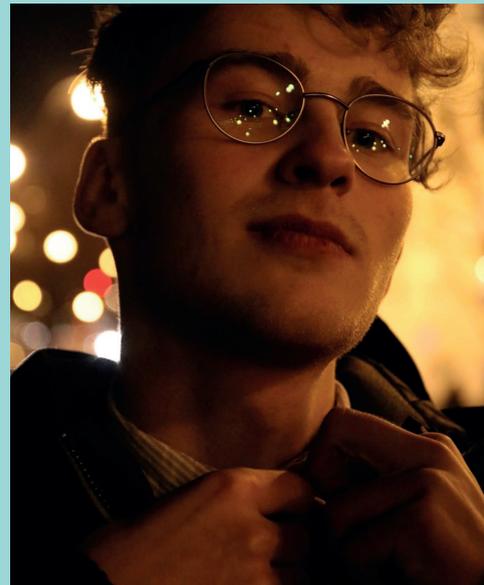
"Lern nicht für 's Papier!"

SCHKOLA

Ein Tipp für alle SCHKOLANer von Klasse 1 bis 10/12:

Handy weg! An die frische Luft mit euch! Und

passt in Tschechisch auf.



Jonas Bimmrich

Was mache ich?

Ausbildung zum Physio in DD

In einem halben Jahr (zukünftig):

Zunächst erstmal die Ausbildung beenden ...

das dauert noch

Gedanke an SCHKOLA:

Schon wieder ein Jahr rum ...?! Aber es war eine gute Zeit

Tipps, Wünsche:

Viel Erfolg euch allen. Glaubts an euch, ihr schafft das!

Elias Mory

Das mache ich jetzt gerade:

BFD (Bundesfreiwilligendienst)

Das werde ich zukünftig machen (im halben Jahr,...):

Auslandsjahr (naja Vierteljahr, je nach dem wie lange ich Bock hab) oder Sonderpädagogik studieren, mal gucken

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein:

Geile Zeit und rückbetrachtet ne Schule mit ner echt geilen Grundidee

Moritz Paul

Das mache ich jetzt gerade:

Ich habe ein Studium (Medieninformatik) in Dresden angefangen, wieder abgebrochen und möchte im Herbst ein anderes anfangen (Landschaftsarchitektur).

Das werde ich zukünftig machen (im halben Jahr,...):

Im Sommer fahre ich mit Max einen Monat nach Skandinavien wildcampe, danach nutze ich die Zeit für meine Musik und für das kommende Studium

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein:

Viele, viele sehr gute Kindheitserinnerungen.

Es war eine tolle Zeit im nachhinein.

Ein Tipp für alle SCHKOLANer von Klasse 1 bis 10/12:

Nutzt und genießt die Zeit so gut ihr könnt.

Seid euch bewusst auf was für einer tollen Schule ihr seid!

Sonstiges (Grüße, Wünsche,...)

Grüße und vielen Dank an all die Menschen, die mir geholfen haben, der Mensch zu werden der ich jetzt bin!

Leonie Ziemann

Das mache ich jetzt gerade:

Ich studiere in Dresden Anglistik und Germanistik auf Bachelor.

Das werde ich zukünftig machen (im halben Jahr,...):

Weiterhin diese zwei Fächer studieren... hoffe ich zumindest. Aber momentan gibt es nichts, das dagegen spricht, weshalb ich davon ausgehe, dass es dabei bleibt.

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein:

Eine große Gemeinschaft, viel Abwechslung. Nicht immer natürlich, aber häufig.

Ein Tipp für alle SCHKOLANer von Klasse 1 bis 10/12:

Manchmal muss man etwas Geduld mit der Schule haben. Nicht alles funktioniert sofort so, wie es geplant war, aber in den meisten Fällen richtet es sich mit der Zeit.

Nutzt alle Chancen, die sich euch bieten, Dinge aus-zuprobieren.

Max Haude

Das mache ich jetzt gerade:

Fernstudium zur 3D-Spieleentwicklung und Pakete ausliefern.

Das werde ich zukünftig machen (in einem halben Jahr,...):

Hoffentlich einen Plan für meine nähere Zukunft haben.

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein:

Die schönste Zeit meines Lebens. Ich habe so viele schöne Erinnerungen und Freunde fürs Leben. Ich wäre nicht ich, wenn ich nicht die SCHKOLA besucht hätte.

Ein Tipp für alle SCHKOLANer von Klasse 1 bis 10/12:

Macht so viel Blödsinn wie ihr könnt, umso schöner sind die Erinnerungen! Aber denkt immer dran es nicht zu übertreiben, denn wenn ihr die Lehrer als Freunde habt, fällt vieles leichter.

Sonstiges (Grüße, Wünsche,...):

Ich wünsche mir, dass noch viele weitere Generationen die Chance haben, die SCHKOLA zu besuchen. Und ich grüße alle Lehrer, die mich ertragen mussten, es war sicher nicht leicht.

Johann Pohl

Das mache ich jetzt gerade:

Nach dem Abi habe ich mich relativ kurz entschlossen dazu entschieden, ein Erziehungswissenschaftsstudium anzufangen. Auch wenn es eine ziemlich spontane Idee war, war es bis jetzt keine, die ich bereut habe.

Das werde ich zukünftig machen (im halben Jahr,...):

So einen richtigen Plan habe ich mir da noch nicht überlegt. Auf jeden Fall erstmal versuchen, das Studium ohne große Probleme abzuschließen, was dann aber danach folgt weiß ich noch nicht (ist ja auch noch ein bisschen Zeit bis dahin). Ich denke, ich will dann erstmal etwas machen, was nicht mit Lernen oder Arbeiten zu tun hat.

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein:

An einen Ort, wo ich im Nachhinein betrachtet gern hingegangen bin, auch wenn es natürlich immer mal wieder Zeiten gab, in denen man lieber zu Hause geblieben wäre. Und an eine Klasse, die aus Freunden bestand, und in der man sich immer wohl gefühlt hat.

Ein Tipp für alle SCHKOLANer von Klasse 1 bis 10/12:

Auch wenn man natürlich versucht, so wenig wie möglich für die Schule zu machen, sollte man sich bewusst sein, dass nichts was man in der Schule lernt sinnlos ist. Das mag zwar nach einer Lehrerweisheit klingen, aber ich hätte nie gedacht, dass ich jemals in meinem Leben etwas aus dem Philosophie und Ethik Unterricht brauche und jetzt lauf ich den Themen in meinem Studium wieder über den Weg.

Laura Wunderlich

Das mache ich jetzt gerade:

Ich studiere im 2. Semester Humanmedizin in Jena.

Das werde ich zukünftig machen (in einem halben Jahr,...):

Ich werde (mehr oder weniger hoffentlich) noch sehr lange Medizin studieren.

Wenn ich an die SCHKOLA denke, fällt mir Folgendes ein:

Angenehmes, praktischeres Lernen; das Schulsystem wurde schon oft zum Gesprächsstoff; meine lieben Olympier.

Ein Tipp für alle SCHKOLANer von Klasse 1 bis 10/12:

1.) Studieren ist nicht Pflicht, Ausbildungen haben genauso ihre Vorzüge

2.) Wenn ihr noch nicht wisst, was ihr nach der Schule/ nach dem Abitur machen wollt, nehmt euch Zeit für ein „Findungsjahr“

3.) Genießt die Zeit an der SCHKOLA und nehmt ihre Macken mit Humor, gerade im Studium werdet ihr dankbar sein, dass ihr mit dem Prinzip des Selbststudiums/-lernens großgeworden seid

Sonstiges (Grüße, Wünsche,...)

Wer sagt, dass ihr mit Tschechisch nie weit kommen werdet/euch das nie etwas bringt – in Jena habe ich Tschechisch als Wahlpflichtfach gewählt, um mir eine gute Note zu sichern. Wer Interesse an Jena bzw. Medizin hat, kann sich gerne bei mir melden!



Ein anderer BLICKwinkel

Die PU-Gruppe Öffentlichkeitsarbeit/ Fotografie ist regelmäßig für Postkarten, Homepage, Korax et cetera tätig. Der Wunsch nach Professionalität war da, und mit Mario Heinke fand dazu ein Workshop statt.

Keine noch so bunte Praxis ohne graue Theorie

SCHKOLA Oberland Unser Fotoworkshop fand vom 11. bis 12. März 2019, in der SCHKOLA ergodia in Zittau statt. Am ersten Tag starteten wir um 9 Uhr mit der Theorie und haben uns zwei Stunden mit der Kamera und deren Funktionen beschäftigt.

Wir hatten jeder eine eigene Kamera, zum Beispiel Nikon, Sony und eine Canon. Danach ging es zum praktischen Teil über, wir bauten Tische auf und suchten uns Motive. Wir hatten eine halbe Stunde Mittagspause, in der wir uns gestärkt haben. Nach der Pause gab es eine kleine Auswertung zum Tag.

Viele Informationen und noch mehr Spaß

Am zweiten Tag besorgten wir Obst und Gemüse, welches wir aufschnitten und Bilder legten, die wir auf dem Leuchttisch fotografierten. Danach haben wir drinnen mit Porträtaufnahmen begonnen und sie draußen im Garten fortgesetzt. Nach der Mittagspause durften wir nach Hause gehen. Insgesamt war es ein informativer Kurs, der uns Spaß gemacht hat.

PU-Gruppe Öffentlichkeitsarbeit



Früh übt sich ... ! Berufsbilder im Kindesalter

Der Beruf des Bauarbeiters fordert einen nicht nur körperlich. So muss man auch mit Niederlagen umgehen, wenn man beispielsweise aufgrund von „Bauvorschriften“ an der erfolgreichen Beendung seines eigenen Projektes gehindert wird. Unsere Zwergenhäus'-l-Kinder Edwin, Karl und Franz mussten das am eigenen Leib erfahren. Erfährt im Folgenden, wie sie dennoch zu Erfolg gelangten.

Trotz Baustopp: Treppe, Sitzbank, Keller ... Alles da!

SCHKOLA Lückendorf Seit Monaten buddeln Edwin, Karl und Franz wie kleine Bauarbeiter ausdauernd an einem

Loch im Kindergarten. Mussten sie zu Beginn ihr bereits begonnenes Loch wieder verschließen, weil sie dadurch den Zaunpfiler ausbuddelten, ging es an einer geeigneteren Stelle unbeirrt weiter.

Es dauerte nicht lange und das Loch war bereits so tief, dass die stehenden Jungs nur noch mit ihren Köpfen raus ragten. Durch ihre Kreativität und Zielstrebigkeit entstand schnell eine Treppe, eine Sitzbank und ein Keller für die Vorräte.

Deswegen gibt es den Beruf Bauarbeiter!

Das gesamte Pädagogenteam beobachtete gespannt die Rollenverteilung bei den Arbeiten und die Weiterentwicklung des Lochs. Mitten in den Bauarbeiten sagte dabei Karl zu Franz und Edwin „Wenn man eine gute Arbeit hat macht es auch Spaß. Deswegen gibt es den Beruf Bauarbeiter!“ Wir sind gespannt, welchen beruflichen Werdegang die drei später einmal einschlagen werden. Für den Bauarbeiterjob sind sie, unserer Meinung nach, auf jeden Fall qualifiziert.

Maria Zimmer



Buchmesse Leipzig

Die Mannis auf einem tollen Schulausflug aufs Messegelände in Leipzig.



SCHKOLA Ostritz Am Donnerstag, dem 21.03., brachen die Mannis nach Leipzig auf. Ziel war die jährlich stattfindende Buchmesse. Nach einer kurzweiligen Anreise mit dem Bus und der Einlasskontrolle klärten wir noch letzte wichtige Dinge, bevor die Schüler in Kleingruppen das Messegelände erkundeten. Mit dem Lösen des Messequiz lernten sie nicht nur verschiedene Angebote kennen, sondern trainierten gleichfalls ihre Orientierung. Nach einem erlebnisreichen Tag traten wir zufrieden die Rückreise nach Ostritz an.

Mandy Garbe-Priebs

Nicht lang stammeln ...

... Müll aufsammeln! Das dachten sich auch zehn Schülerinnen und Schüler aus unserer SCHKOLA aus Ebersbach. Im Folgenden beschreibt Annika, was sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter dazu bewegt hat, mehr zu tun als nur am Freitag nicht in die Schule zu gehen.

SCHKOLA Oberland Am Freitag, dem 10.05.2019, trafen sich zehn Schülerinnen und Schüler der SCHKOLA Oberland nach dem Unterricht zum Müllsammeln in Ebersbach und weitere 15 Schüler in Zittau. Geplant wurde diese Aktion von der Ortsgruppe Zittau der Schülerbewegung »Fridays for Future«.

Selbst aktiv werden

Neben Protesten gegen die unzureichende Umweltpolitik ist es uns wichtig, selbst aktiv zu werden und in unserem Maßstab etwas zum Naturschutz beizutragen. Teil dieser Aktionen war auch die Müllsammelaktion, bei der wir in einer Stunde rund um die SCHKOLA drei volle Müllsäcke Müll und einen Autoreifen sammelten. Neben Verpackungen, Eimern, Flaschen und Folien sammelten wir hunderte von Zigarettenstummeln, welche nicht biologisch abbaubar sind und somit die gesamte Stadt und den Spreepark verschmutzen.

Dabei wäre das gar nicht nötig

Da wir nur eine begrenzte Anzahl an SchülerInnen waren, konnten wir nur einige der verstecktesten Teile Ebersbachs aufsuchen. Eine Woche nach der Aktion liegt jetzt schon wieder beinahe überall Müll, was für uns die Notwendigkeit solcher Aktionen weiter bekräftigt. Dabei wäre so etwas nicht nötig, wenn jeder seinen Müll selbst ordentlich entsorgen würde, anstatt achtlos in Beete, auf die Straße oder auf die Wiese zu werfen.

Naturschutz geht uns alle an

Auch der Verzicht auf unnötige Verpackungen und das bewusste Einkaufen sind Wege die stetig wachsende Müll, beziehungsweise Plastikflut zu reduzieren.

Es ist traurig, aber wahr, dass die meisten Menschen lernen müssen, dass sie ihre Umgebung nicht respekt- und achtlos behandeln können. Jeder kann mit Gesprächen und durch eigene Taten auf dieses Problem aufmerksam machen. Naturschutz geht uns alle an, und zwar jetzt.

Am 7. Juni 2019: Unser Ebersbach soll schöner werden

Eine weitere Müllsammelaktion war für Freitag, den 7. Juni 2019 in Zittau und Herrnhut ab 14.30 Uhr und in Ebersbach ab 14.45 Uhr geplant, und alle Schülerinnen und Schüler sowie Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter als auch die Bürgerinnen und Bürger von Ebersbach-Neugersdorf waren herzlich dazu eingeladen uns zu unterstützen die Stadt ein bisschen schöner zu machen und dabei die Umwelt zu schützen.

Annika (Klasse 10)



Ausflug zur Pianomanufaktur August Förster

„An der SCHKOLA gibt es keine Hausaufgaben.“ Stimmt! „An der SCHKOLA gibt es keine Noten“. Stimmt, nicht ganz. Denn natürlich gibt es auch an unseren SCHKOLA-Schulen Musikunterricht. Und in diesem lernt man unter anderem was Noten sind, wie man diese liest und daraus Musik machen kann. Aber zum Musik machen braucht man eben auch gute Musikinstrumente. Eines der bekanntesten ist das Piano. Doch wie baut man überhaupt so ein Piano. Das fragten sich auch unsere Connies aus Ebersbach. Antworten auf diese und viele weitere Fragen fanden sie am 12.04.2019 in der Pianomanufaktur „August Förster“ in Löbau.

SCHKOLA Oberland An diesem Tag haben wir uns früh ganz normal in der Schule getroffen. Nach dem Frühstück liefen wir zum Bahnhof und fuhren mit dem Bus nach Löbau. Vom Busbahnhof aus sind wir zur Pianomanufaktur gelaufen.

Wir durften sogar Klavier spielen

Dort erwartete uns Herr Wandt, der uns in einen großen Raum führte. Hier standen alle Teile für ein Klavier. Zuerst konnten wir uns einen Film anschauen. Er hat uns einiges über die Pianomanufaktur erzählt. Anschließend erklärte uns Herr Wandt, wie das Klavier gebaut wird und welche Teile dazu gehören. Wir hatten viele Fragen.



Dann durften wir uns einen Schlüsselanhänger aus einem Klavierhämmerchen oder eine Hasenkarte aus Furnierholz basteln. Das hat Spaß gemacht. Wir durften sogar Klavier spielen. Helene hatte ihre Noten mitgebracht und spielte uns etwas vor.

Vielen Dank für die vielen Antworten

Mit einem Applaus bedankten wir uns bei Herrn Wandt für seine interessanten Erklärungen und seine Geduld mit unseren Fragen. Danach sind wir wieder zum Busbahnhof zurückgelaufen und nach Ebersbach gefahren. Der Ausflug war interessant und hat uns gut gefallen. Vielen Dank auch an Karina Triquet, die uns begleitet hat.

Conny-Klasse

Ferienausflug ins Bowling-Zentrum-Großschweidnitz

Kunterbunte Osterferien im Hort unserer Schule in Ebersbach vom 23. bis 26. April 2019. Jana berichtet, was es dort alles für die Hortkinder zu erleben und zu entdecken gab.

SCHKOLA Oberland Auch in diesen Osterferien gab es für die Ferienkinder unseres Hortes wieder jede Menge zu erleben. Gestartet sind wir mit dem Basteln von Osterkörbchen und einer anschließenden Körbchensuche in unserem Park.

Die Körbchen waren gefüllt mit kleinen Naschereien und einer Überraschung, danach gab es viele glückliche und zu-

friedene Kinderaugen. Den Höhepunkt der Ferienwoche bildete der Ausflug zum Bowling-Zentrum in Großschweidnitz. Mit 24 begeisterten Bowlingfans haben wir die Bahnen erobert und viel Spaß, Bewegung und Unterhaltung beim gemeinsamen Spiel gehabt.

Jana Günther



Besuch der Hochschule Zittau/Görlitz

Schülerpraktikum hautnah.

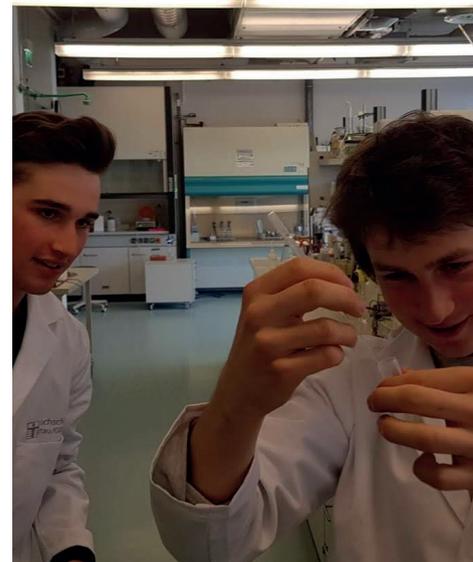
SCHKOLA Oberland Am Dienstag, dem 5. März waren wir, die Elftklässler in der Hochschule Zittau, um an einem Schülerpraktikum in Chemie und Biologie teilzunehmen. Begleitet wurden wir von unseren Fachlehrern in eben jenen Fächern, Michaela und Enno. Gleich früh haben wir uns in zwei Gruppen eingeteilt: die Experimentiergruppe und die Bibliotheksgruppe in welcher wir gegebene Themen aus dem Geschichtsunterricht recherchieren sollten. Glücklicherweise war ich in der weitaus spannenderen, ersten Gruppe und so sind wir als erste ins Hochschulhaus gegangen in welchem sich die Laboratorien befinden. Nach einer interessanten einleitenden Einführung des dort lehrenden Professors (Prof. Dr. Wiegert) haben wir uns in weißen Kitteln und mit schicken Schutzbrillen im Labor wiedergefunden. Auf unserem Plan standen vier Experimente: das Isolieren der DNA aus einer Bakterienkolonie, das Aufstreichen einer Kolonie auf einen Träger mit Agar, das Nachweisen eines Enzyms im Speichel und das Unterscheiden zweier Stoffe ob sie gram-positiv (dicke Zellmembran) oder gram-negativ (dünne Zellmembran) sind. In Zweiertams machten wir uns an die Arbeit. Prof. Dr. Wiegert erläuterte die einzelnen Versuche und gab die Schritte vor, welche als nächstes zu tun seien. Philipp Röbisch (wiss. Mitarbeiter der Hochschule), Michaela und Enno schritten umher, um uns hier und da unter die Arme zu greifen oder uns zu erklären, was wir soeben gemacht hatten. Wir hatten eine Menge Spaß beim gemeinsamen Inkubieren, Suspendieren, Hineinpipettieren und Zentrifugieren. Ein kleines Gerät namens Vortex

hat uns beim Experimentieren besonders gefallen. Es war etwas größer als eine Faust und besaß eine etwa Daumengroße Kuhle an seiner Oberseite. Der Vortex war eigentlich zum Vermischen und Verrühren von Stoffen in Reagenzgläsern gedacht, stellte sich jedoch auch als hervorragendes Fingermassagegerät heraus.

Nach den vergangenen dreieinhalb Stunden gab es Essen in der Hochschulmensa. Das durch das Experimentieren bereits entstandene Gefühl, ein Student zu sein brach deshalb auch während des Mittags nicht ab. Der zweite Teil des Tages, der Bibliotheksbesuch, entpuppte sich leider als nicht so spannend und lohnenswert. Zwar ist die Hochschulbibliothek wunderschön und besitzt umfassende Werke zu naturwissenschaftlichen Themen, es stellte sich jedoch heraus, dass die Buchauswahl zum Bereich Geschichte schnell erschöpft war. Trotzdem erhielten wir einen Einblick in die Arbeitsweise und Recherche, welchen wir nicht zuletzt dem Bibliothekar zu verdanken haben, welcher uns in einem ausschweifenden Vortrag auch in die kleinsten Einzelheiten über die Hochschulbibliothek, die Regeln, die Arbeitsweise, die Internetrecherche und sogar die Buchrückenbeschriftungen einweihte. Ich denke, der Ausflug hat uns in zweierlei Sachen sicherer gemacht nämlich, dass:

- 1.) praktische Chemie und Biologie wirklich sehr interessant, um nicht zu sagen cool, sein können und
- 2.) dass wahrscheinlich keiner von uns je in seinem Leben Bibliothekar werden möchte ;).

Joseph (11. Klasse)



Osterbräuche aus aller Welt

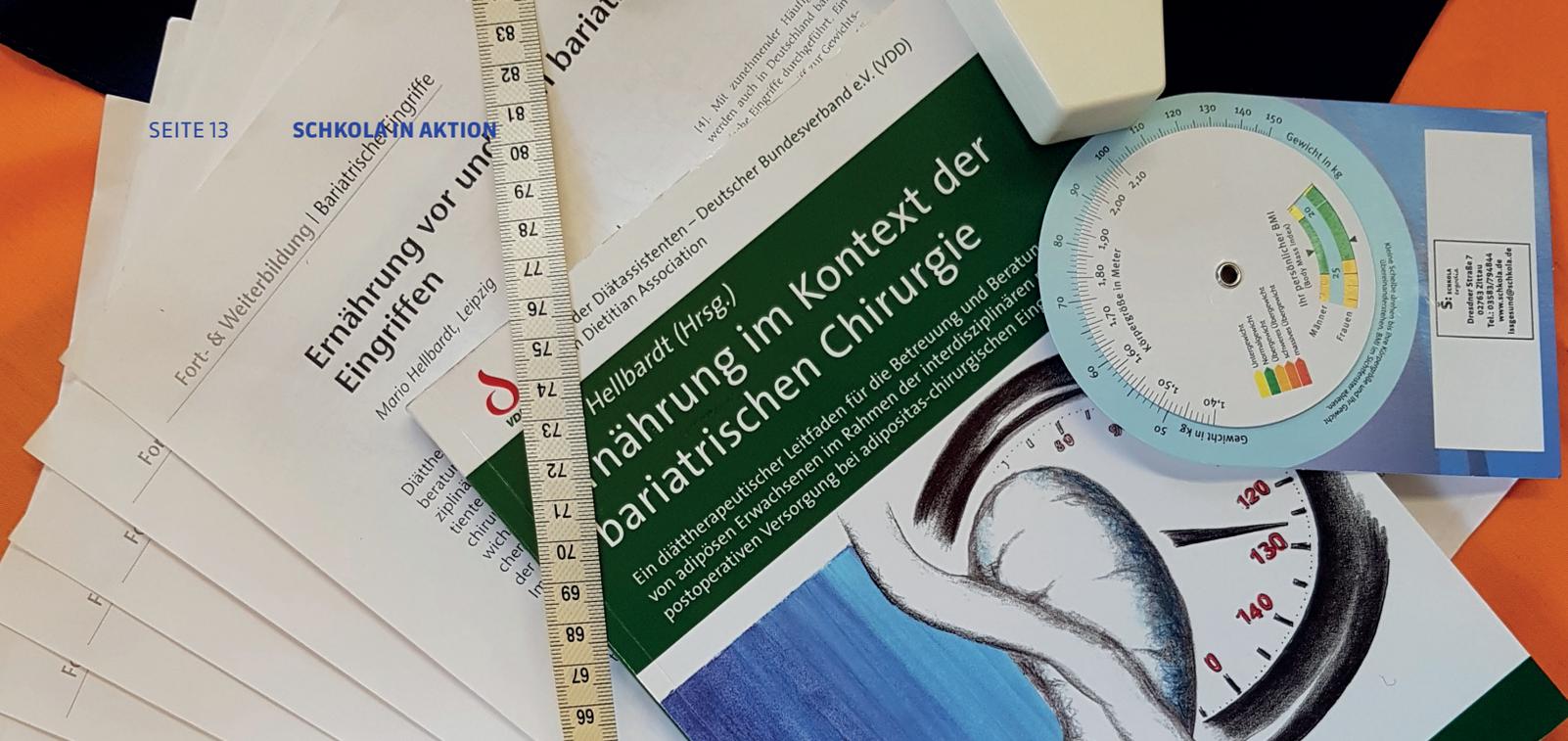
Am Mittwochvormittag, dem 17. April 2019 von 10 bis 13.30 Uhr, fand in unserer SCHKOLA in Ebersbach wieder das traditionelle Frühlingsfest statt.

SCHKOLA Oberland Dieses Jahr stand das Frühlingsfest unter dem Thema „Osterbräuche aus aller Welt“. Wir begannen mit einer feierlichen Eröffnung in der Turnhalle, danach feierten wir den restlichen Vormittag gemeinsam mit unseren tschechischen und polnischen Partnern.

Allein in Schülerhand

Nach der Eröffnung konnten die Kinder verschiedene Angebote ausprobieren, welche von den älteren PU-Schülerinnen und -Schülern selbst angeboten wurden. Das Frühlingsfest wird im Rahmen des Unterrichtsfaches PU (Praxisunterricht) der SCHKOLA organisiert.

Von der Idee, über die Umsetzung, bis hin zur Durchführung, liegt die Verantwortung allein in Schülerhänden der Klassen 8 bis 10. Dabei können sie auch ihre Kenntnisse in den Nachbarsprachen aktiv anwenden.



Besuch im Adipositaszentrum in Dresden-Neustadt

Der gesamte Fachbereich der Diätassistenten zu Besuch im Städtischen Klinikum Dresden.

SCHKOLA ergodia Am 08.05.2019 waren wir, der gesamte Fachbereich der Diätassistenten, im Adipositaszentrum des Städtischen Klinikums in Dresden-Neustadt.

In dem Krankenhaus haben sich eine Ernährungsberaterin und eine Internistin Zeit genommen, um Patienten über bariatrische Eingriffe aufzuklären.

Eine bariatrische Operation ist ein Eingriff, bei der der Magen teilweise oder gänzlich entfernt wird. Dies passiert überwiegend bei Menschen mit sehr viel Übergewicht (Adipositas). Dieser Vortrag richtet sich an Menschen, die sich auf eine bariatrische Operation vorbereiten. Wir wurden dazu eingeladen, um unsere Kenntnisse zu erweitern und die Praxis „ISS Gesund“ vorzustellen. Unsere Lehrer Frau Matt und Frau Krüger-Stolp sind in Kooperation mit diesem Zentrum gekommen, um den Patienten aus der Oberlausitz die Vor- und Nachbereitungswege begleitend zu diesen Operationen zu erleichtern.

Die Ernährungsberaterin hat über die Ernährung vor und nach der Operation aufgeklärt. Hier legte sie den Patienten nahe, sich auf die Portionsgrößen und die Einhaltung

der verschiedenen Mahlzeiten im Voraus vorzubereiten. Darüber hinaus klärte sie über die Nährstoffe auf, die nach einer bariatrischen Operation fehlen und welche ggf. durch Nahrungsergänzungsmittel zugeführt werden müssen.

Danach hat die Internistin über die Eingriffe aufgeklärt und hat Risiken, die während und nach der Operation auftreten können, angesprochen.

Um den Vortrag abzurunden, war eine ehemalige Patientin anwesend, die über die Selbsthilfegruppe informiert und dazu eingeladen hat, diese regelmäßig zu besuchen. Für uns war es sehr interessant, unser theoretisches Wissen abrufen zu können und neue Aspekte erhalten zu dürfen.

Wir bedanken uns bei dem Adipositaszentrum des Städtischen Klinikums in Dresden-Neustadt und wünschen unseren Lehrern eine gute Zusammenarbeit.

Patricia (Klasse D21, Ergotherapie)

Über fremde Länder und alte Zeiten: Ausflug zum Kunstmuseum

Auch dieses Jahr zog es die Paulas aus unserer SCHKOLA in Ebersbach in die sächsische Landeshauptstadt. Neben einem kleinen Streifzug durch die wunderschöne Altstadt besuchten sie dieses Jahr eine spannende Ausstellung im Albertinum.

SCHKOLA Oberland Auch dieses Jahr ging es wieder mit dem Zug nach Dresden.

Nach einem kleinen Streifzug durch Dresdens Altstadt ging es dieses Jahr zur Kunstausstellung ins Albertinum. Mit einer tollen Führung lernten wir genau zu beobachten und bekamen einen Einblick in fremde Länder und alte Zeiten. Schön war es!

Sarah Appelt & Jana Richter



Die Ponys sind los

Auch wenn der SCHKOLA-Schulverbund an sich wächst und gedeiht ... – bei den Ponys handelt es sich nicht um eine neue Klasse, sondern um echte Pferde, die im Rahmen des Frühlingsfests an der SCHKOLA in Ebersbach einen wichtigen Beitrag für das Bischdorfer Tierheim leisteten. Was genau dahinter steckt lest ihr im folgenden Beitrag.

SCHKOLA Oberland Mittwoch vor Ostern, Frühlingsfest ... Ponyreiten! Jawohl, dieses Jahr hatte es wieder geklappt. Engagierte Mädchen der PU-Gruppe „STHG“ (Schulische Tierhilfe-Organisation) konnten das Ponyreiten anbieten.



Ein voller Erfolg

Völlig selbstständig hatten sie sich darum bemüht. Von der Kontaktaufnahme zu einem Reiterhof in Eckartsberg, über die finanzielle Planung, das Entwerfen von Aushängen, bis zum Betreuen der Station. Die Organisation und Durchführung dieses beliebten Angebo-

tes lag in ihren Händen. Es wurde ein voller Erfolg. In den nächsten Tagen werden wir entscheiden, wie viel Geld von den Einnahmen wir dieses Mal dem Tierheim in Bischdorf bei Löbau zukommen lassen werden.

Eine selbstständig agierende Gruppe

Im Namen der Mädchen danke ich an dieser Stelle all den kleinen Reiterinnen und Reitern, die mit ihrem Obolus dazu beitrugen, dass die Spende zusammenkam. Als mich Lea, Maja und Lyn (heute Klasse 10) vor etwa drei Jahren fragten, ob ich ihre Idee für die PU-Gruppe begleiten möchte, zögerte ich und hätte nie gedacht, dass ich eine so selbstständig agierende Gruppe betreuen darf. Ihr habt eine wunderbare Arbeit geleistet.

Die Arbeit für die Tiere geht weiter

Dafür danke ich euch ganz persönlich. Ich wünsche euch viel Erfolg bei den Prüfungen und auf dem Weg ins Berufsleben.

Zum Glück stehen eure Nachfolger bereit, den Staffelstab zu übernehmen. Unsere Arbeit zum Wohle der Tiere im Tierheim geht weiter.

Irina Heinrich

Mein Tag in der SCHKOLA ergodia

„Voneinander lernen. Miteinander leben.“ Der Claim der SCHKOLA lässt sich schlecht nach außen tragen, wenn man ihn innerhalb des Verbundes nicht lebt. Nicht zuletzt deshalb besuchen sich SCHKOLANerinnen und SCHKOLANer gegenseitig. Was unsere Jenny, Achtklässlerin in der Lerngruppe Orxgem aus der SCHKOLA in Ebersbach, zusammen mit Leon, Martha, Ines und Sophie alles in der SCHKOLA ergodia in Zittau erlebt hatte, erzählt sie im Folgenden.

SCHKOLA ergodia Der Zug fuhr um 8.15 Uhr ab Ebersbach nach Zittau. Wir liefen vom Bahnhof zur SCHKOLA ergodia. Conni und Sarah waren mit uns verabredet.

Zuerst haben wir gefrühstückt

Wir, das sind Jenny, Leon, Martha, Ines und Sophie. Zuerst haben wir eine Ostertasche gebastelt, mit Buntstiften. Danach haben wir mit der Laubsäge gearbeitet. Das war schwer. Mit Sarah haben wir an der Laubsägenmaschine gearbeitet. Wir haben Ostereier und Osterhasen ausgesägt.

Wir haben Mittag gegessen. Danach haben wir die Osterhasen und Eier bemalt.

13.02 Uhr fahren wir mit dem Bus Nummer 51 zurück.

Nett waren Conni und Sarah.

Jenny (8. Klasse, Orxgem)



Blitzlichter

Ein paar Einblicke in die letzten Veranstaltungen/Erlebnisse der Schüler der SCHKOLA Ostritz.



Lesenächte gehören immer wieder zu den Höhepunkten im Schuljahr. Diesmal gab es vorher sogar „Gesundes Abendessen“. Danke an die Eltern für die Unterstützung!



Sehr interessant war der Theaterbesuch beim „Kleinen Horrorladen“ in Zittau. Vorher hat uns Dorothy Stosz-Szalma erzählt, worum es in dem Stück geht. Danke dafür. Spannend fanden natürlich alle den Besuch hinter der Bühne, und die meisten testeten noch mit Freude die riesige fleischfressende Pflanze.



Manchmal werden für die Malfolge der 2. Klasse einige (neue) Socken im Klassenraum ausgelegt.



Gleich nach dem Beginn des zweiten Schulhalbjahres überraschten uns die „Mannis“ mit einem toll organisierten Faschingsdienstag. Vielen Dank dafür von den „Mäxchen“ und „Majas“. Gelernt wurde sicher an diesem Tag auch etwas – vielleicht, dass nach einer Party aufgeräumt werden muss.



Die „Leisekopfhörer“ wurden für einen Fototermin schon mal gern umfunktioniert.



Anja vom DRK war am Gründonnerstag bei uns an der SCHKOLA, um bei uns Lernbegleitern das Wissen rund um die wichtige „Erste Hilfe“ aufzufrischen.



Frau Dipl.-Stom. Landsiedel erinnerte uns im April an wichtige Regeln der Zahnpflege. Dino bedankte sich für unsere Aufmerksamkeit mit einem Zahnputz-Song.

Dackel oder Teekanne ...

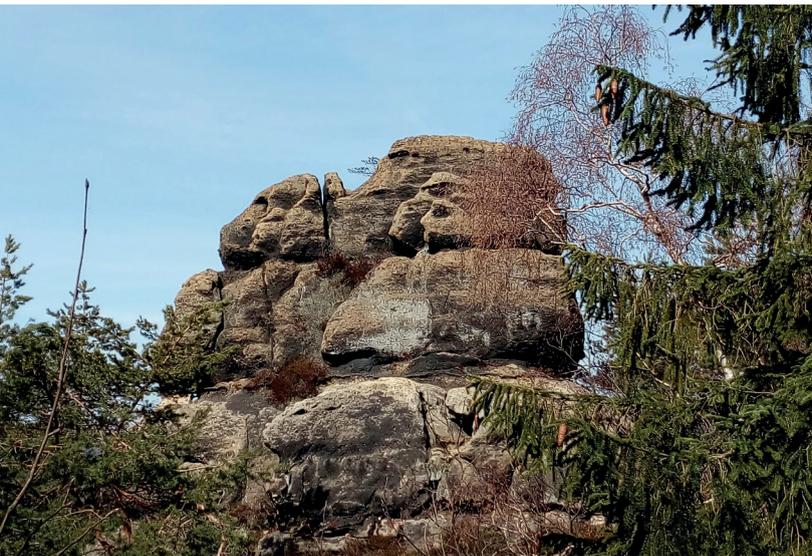
... wer kennt sich aus im Steintierzoo? Die Schülerinnen und Schüler aus der Olli- und Arthurklasse machten sich auf in die Jonsdorfer Felsenstadt. Und waren ganz schön überrascht davon, was es dort alles zu entdecken gab.

SCHKOLA Hartau Suchen macht Spaß, und Finden macht glücklich! Ein gelungener Ausflug, entstanden aufgrund einer Anregung einer Jonsdorfer Schülerin, ließ die Kinder der Olli- und Arthurklasse mit Neugier und offenen Augen durch die Jonsdorfer Felsenstadt wandern. Alle die von den Fotos bekannten Figuren wurden von den Kindern gefunden. Die An- und Abreise konnte prima mit Bus und Bahn organisiert werden. Ein Tipp für alle Wander- und Kraxellustigen!

Viel Spaß beim Zuordnen!

Und wie sieht es aus? Könnt ihr die Figuren erkennen? Auf den Fotos sind der Dackel und der Bernhardiner, die Teekanne und das Nashorn sowie das Hochwaldmännlein zu sehen. Viel Spaß beim Zuordnen!

Annett Holz



Eisfasching in der Sparkassen Arena Jonsdorf

Tradition ist das Weitertragen des Feuers und nicht die Aufbewahrung von Asche. So oder so ähnlich lautet ein geflügeltes Wort. Und Feuer kann man sogar unter eisigen Temperaturen am Lodern halten. Beweis hierfür ist der innerhalb des SCHKOLA-Schulverbundes zur Tradition avancierte Eisfasching. Im Folgenden ein Kurzbericht, was 2019 alles los war.

SCHKOLA Oberland Wieder einmal luden die Schüler des PraxisUnterrichts (PU) zum diesjährigen Eisfasching in die Sparkassen Arena in Jonsdorf ein. Viele SCHKOLA-Schüler aus Oberland, Hartau, Ostritz und den Partnerschulen aus Tschechien folgten dieser und verbrachten einen wunderschönen Vormittag in der Eishalle.

Viele Runden auf dem Eis, Kinderschminken und jede Menge Bonbons

Mit Pfannkuchen und Wiener Würstchen wurden die Kräfte gestärkt, um viele Runden auf dem Eis drehen zu können. Auch das Kinderschminken kam bei den Schülerinnen und Schülern gut an. Ein ganz großes Lob geht an die organisierenden Schülerinnen und Schüler. Ihr habt das ganz super gemacht und die Kinder hatten sehr viel Spaß. Vor allem beim Abrupfen der Bonbons von den „Bonbon-Männern.“

Das Team PraxisUnterricht (PU) der SCHKOLA Oberland



Viele Wege führen nach Rom

Aber wie lebte es sich dort? Gab es Unterschiede zwischen freien römischen Bürgern und den Sklaven? Wer schützte die kriegerischen Erfolge der Kaiser? Das sind die Fragen, die Friedrich, Justus und William beschäftigten, als sie im GTA-Modellbau die Aufgabe von Hartwig Höhnel erhielten, ein römisches Kastell zu bauen.

„Das Römische Kastell“

SCHKOLA Oberland Friedrich, und am Anfang auch Linus, fingen geduldig an, Haus für Haus zu bauen. Viele Stunden saßen beide Jungs an den Ausschneidebögen. Stück für Stück, oder Haus für Haus bekam das Modell eine Gestalt. Bis zu guter Letzt alles ausgeschnitten, zusammen geklebt und aufgestellt war.

Das passt gut zu unserem Thema

Nun kam die Frage: „Was soll denn damit werden, machen wir noch weiter oder war es das gewesen?“ Nach langem Betrachten und Besprechen machte sich das GTA-Team und ihr PU-Berater auf den Weg zur Mittelstufe und schil-

derte die Entstehung des Modells.

Gleich sagte Katrin: „Das passt sehr gut zu unserem Thema in Geschichte, »Das Leben der Römer«. Wenn ihr das noch etwas vervollständigt, können wir es bei uns im Unterricht einsetzen.“

Zum Frühlingsfest sollte alles fertig sein

Ziel der Fertigstellung ist nach den Februarferien, das heißt zum Frühlingsfest. Mit dieser Zielstellung machten sich die drei Aktiven GTA-Modellbauer an die Arbeit. Vervollständigen konnte William das Projekt mit einem geschichtlichen Abriss.

Friedrich, Justus, William (GTA Modellbau)

„Ende gut, alles gut“!?

Ein letztes halbes Jahr lang durften die Hartauer Kinder im SCHKOLA-Zirkus „SCHKOLINO“ trainieren.

SCHKOLA Hartau „Ende gut, alles gut“ war das Thema des SCHKOLA-Zirkus „SCHKOLINO“ im vergangenen Halbjahr. Wir hatten wieder die Ehre, uns jeden Freitag mit 17 hochmotivierten Schülern und Schülerinnen der SCHKOLA Hartau zum Zirkus zu treffen. Wir, das sind Amelie, Nele und Tabea, Schülerinnen der SCHKOLA Oberland.

Erfahrungen weitergeben

Mit eigenen Erfahrungen sowie Tipps und Erklärungen verfeinerten wir jede Woche in einer Stunde Training die Nummern unserer kleinen, aber feinen Zirkusgruppe. Wir verteilten uns und unsere diesmal große Gruppe auf drei Workshops. Rola-Bola und Akrobatik, Kugel sowie Einrad.

Alles hat mal ein (gutes) Ende

Das diesjährige Thema „Ende gut, alles gut“ bezieht sich darauf, dass dies voraussichtlich das letzte SCHKOLINO-Jahr sein wird. Da bei den meisten von uns die Prüfungszeit losgeht und leider keine Zeit mehr für SCHKOLINO bleibt, wollten wir mit diesem Thema einem langjährigen Projekt ein schönes Ende setzen.

Bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei den Mitarbeitern der SCHKOLA Hartau für vier Jahre freundliche, problemlose und spontane Zusammenarbeit.

Tabea (9. Klasse, Hydrix)



Im Wunderland sind die Piraten los! Zum letzten Mal?

Wenn Akrobaten und Jongleure auf der Bühne etwas vorführen, ist eine gute Performance die halbe Miete für einen Publikumserfolg. Genau so hielten es auch die kleinen Künstler der SCHKOLA Hartau. Unter dem Titel „SCHKOLINO im Wunderland“ zauberten sie zum Abschluss eines halben Trainingsjahres ein buntes Programm in die Turnhalle.

SCHKOLA Hartau Mitschüler, Eltern, Großeltern und Lernbegleiter staunten und applaudierten. Die dargestellte Schatzsuche kleiner Piraten war mit allerlei Kunststücken gespickt. Eine bunte Kinderschar tanzte, sprang und kugelte lustig herum.

Zum Schluss zeigte noch die Gruppe mit den Einrädern, welche Tricks sie schon drauf haben. Wie das Ganze nach ein paar Jahren fleißigen Trainings aussehen kann, zeigten in einem kurzen Ausschnitt die Betreuer der SCHKOLINO-Kinder – Nele, Amelie und Tabea aus der SCHKOLA Oberland.

Die jungen Frauen trainieren im Kinderzirkus Applaudino und arbeiten ehrenamtlich seit drei beziehungsweise vier Jahren mit Kindergruppen in Hartau. Und so galt der Schlussapplaus nicht nur den kleinen Künstlern, sondern

ebenso Nele, Amelie und Tabea. Als Überraschung gab es noch ein Erinnerungs-T-Shirt für alle Künstler.

„Klatsch, klatsch, drehen – auf Wiedersehen – Schkolo-lino, Schko-la-lino – und tschüss!“

Toll, dass es solche jungen Leute gibt! Aber kann dieses Angebot weitergeführt werden? Die Kinder würden sich sehr freuen.



Annett Holz

GTA „Bogenbau“ in der SCHKOLA Hartau - Förderverein „Grenzenlos e.V.“ unterstützt das Angebot mit.

Erfolgreicher Abschluss des GTA Bogenbau.

SCHKOLA Hartau Es war ein schöner und warmer Frühlingstag Anfang April, als wieder einmal 11 Schüler der 3. und 4. Klasse ihr Bogenbau-Ganztagsangebot (GTA) erfolgreich nach einigen Höhen und Tiefen abgeschlossen haben. Dass dies bereits zum 7. Mal möglich wurde, ist unter anderem dem Förderverein „Grenzenlos e.V.“ zu verdanken. Dieser steuerte, neben einem Anteil der Familien, einen Teil des Aufwandes zur Durchführung des Bogenbaukurses bei, was 2016 in einer offenen Vorstandssitzung beschlossen wurde. Somit war es möglich, dass in der Zeit von Oktober bis April immer freitags ab 13.30 Uhr dieses GTA stattfand.

Vom Planen über das Bauen bis zum Ausprobieren

Nach den Herbstferien 2018 ging es für die „neuen“ Bogenbauer los. Wir starteten in die kleine Bogenbauerreise. Jeder bekam im Werkraum des Kretschams seinen Rundstab aus Rattan in die Hand und ich erklärte allen zunächst ein paar wichtige Grundlagen. Wie jedes Mal war die Geduld beim Zuhören der Kinder begrenzt, denn man konnte in ihren Gesichtern ablesen, dass sie eigentlich gleich zur Sache kommen und ihren Bogen bauen wollten. So wurde in der ersten Stunde erst einmal gemeinsam in Teamarbeit die Zeichnung auf den Stab aufgebracht. Dann konnte es mit dem Schnitzen losgehen.

In der folgenden Zeit wurde fleißig geschnitzt, gehobelt



und geraspelt, sodass nach und nach für jeden so langsam der Bogen erkennbar wurde.

Es war das erste Mal, dass dieses GTA mit 11 Kindern durchgeführt wurde, und so zeichnete sich dann nach Weihnachten auch ab, dass die Gruppe diesmal nicht bis zu den Winterferien fertig wird. Es dauerte bis April, bis jeder seinen fertigen, frisch geschliffenen und eingeölneten Bogen neben drei selbstgebauten Pfeilen in der Hand hielt.

Zum großen Finale ging es wieder zum Bogenschießen raus auf die große Wiese hinter dem Kretscham.

Nach ein paar einführenden Worten zur Sicherheit und der Handhabung des Bogens ging es dann endlich los.

Die Bögen schaffen Distanzen zwischen 50 m und 100 m. Damit den Kindern das bewusst wird, wurden zuerst Weitschüsse gemacht.

Natürlich ging es dann intensiv auf die kurze Distanz, auf die Zielscheibe. Dort zeigte sich dann auch, wer fleißig übt und zuhört, verbessert sich von Mal zu Mal.

Ein besonderes Highlight für mich

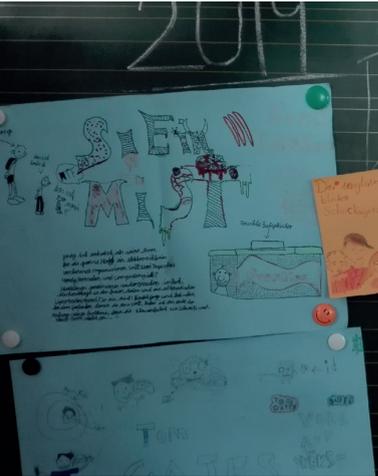
als Bogenbauer ist es jedoch immer, wenn ich mit meiner Bogenbauertruppe hinausgehe und den Kindern in die Gesichter schaue, es erlebe, wenn sie zum ersten Mal den Bogen spannen und den Pfeil fliegen sehen. Diese Momente und das Leuchten in den Gesichtern sind unbezahlbar. „Das habe ich geschafft!“, steht da und jeder nimmt für sich einiges an Wissen und neu dazugelernten Fähigkeiten mit auf seinen weiteren Weg.

Ein besonderes Highlight für mich als Bogenbauer ist es jedoch immer, wenn ich mit meiner Bogenbauertruppe hinausgehe und den Kindern in die Gesichter schaue, es erlebe, wenn sie zum ersten Mal den Bogen spannen und den Pfeil fliegen sehen. Diese Momente und das Leuchten in den Gesichtern sind unbezahlbar. „Das habe ich geschafft!“, steht da und jeder nimmt für sich einiges an Wissen und neu dazugelernten Fähigkeiten mit auf seinen weiteren Weg.

Sebastian Renner

Lesen bis der Hahn kräht? Oder eine Mütze Schlaf für Lernbegleiter!

Ehemalige Arthurschüler bei der Lesenacht mit von der Partie.



SCHKOLA Hartau Bei der Lesenacht der Arthurs können die Zimmer schon einmal voll werden. Seit einigen Jahren ist es üblich, den Fünfer-Jahrgang noch einmal zu einer Lesenacht in die Grundschule einzuladen. Auch 2019 nahmen vier ehemalige Arthurskinder das Angebot freudig an. In diesem Jahr musste ich wieder gar nicht viel planen. Ganz schnell fand sich eine Kindergruppe, die für den Start in die Lesenacht ein Theaterstück erdachte und einstudierte.

Nach einem gemeinsamen Abendbrot saßen dann alle Kinder und Gäste und amüsierten sich mit Tränen in den Augen über das Spiel. Danach ging es mit jeweils einem Erwachsenen in die Lesegruppen. Besonders reizvoll war für meine Kinder, in den anderen Gruppenräumen die Hochebenen zum Lesen vorzubereiten. In einer Gruppe schlief dann auch schnell ein Erstklässler während des gemeinsamen Lesens ein. Liebevoll wurde er zugedeckt, die Gruppe rutschte noch etwas enger zusammen und las ihr Buch weiter. Eine Jungengruppe hatte sich wohl vorgenommen, es dieses Jahr einmal zu schaffen „durchzumachen“. Doch den „Hahn“ hörten auch diese Kinder nicht „krähen“. Es war kurz vor Mitternacht, da lag die Schule in ruhigem Schlaf. Dann konnte auch ich meine kurze Mütze Schlaf nehmen.

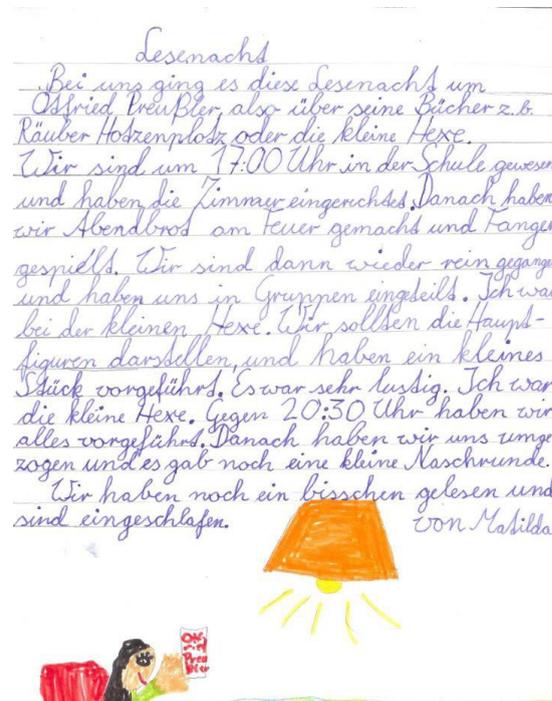
Annett Holz

Mit Ottfried Preußler ging es durch die Emma-Lesenacht

Die EMMAS tauchen bei der Lesenacht in die wunderbare Geschichtenwelt von Ottfried Preußler ein.

SCHKOLA Hartau An einem Freitag im März fand die schon lang ersehnte Lesenacht in der SCHKOLA Hartau statt. Dem voran gegangen war ein Forscherauftrag an alle Emmas, indem sie Informationen über Ottfried Preußler und seine Werke sammeln sollten. Mit viel guter Laune und gestärkt durch ein Picknick aus dem Rucksack am knisternden Lagerfeuer ging es schließlich ans Werk. Aufgeteilt in mehrere Gruppen machten sich die kleinen Forscher daran, ihr erworbenes Wissen sowie ihre Lieblingsgeschichte anschaulich präsentieren zu können. Es wurde eifrig gelesen, gewerkelt und gebastelt, gemalt, erörtert und diskutiert, nachgestellt, geschminkt und improvisiert nach allen Regeln der Kunst. Manch einer lugte auch neugierig ins Nachbarzimmer auf der Suche nach passenden Utensilien für die eigene Lieblingsgeschichte. Es war eine herrlich inspirierende Stimmung im ganzen Schulhaus. Aus Jungen und Mädchen wurden kleine Hexen, Gespenster und Wassermänner, auch Krabat und der berühmte Rüb-bezahl fanden den Weg in unsere Mitte. Wir Eltern waren ebenso eingeladen, in diese wunderbare Geschichtenwelt einzutauchen und fanden uns mittendrin im bunten Treiben wieder. Mit dem ein oder anderen klopfenden Herzen und viel Spaß und Freude haben alle Emmas als krönenden Abschluss wahrlich meisterhaft ihre Ottfried-Preußler-Geschichte inszeniert. Ottfried Preußler sagte einmal, auf die Frage hin, warum er Bücher für Kinder schreibt: „Weil es mir Spaß macht. Und genauso viel Spaß, wie ich beim Schreiben habe, wünsche ich meinen Lesern!“ Wir können ihm mit voller Überzeugung versichern, wir hatten sowohl beim Lesen als auch beim Inszenieren seiner Geschichtenhelden viel Spaß!

Elternbeitrag von Steffi



Die Magie der Bücher – Lesenacht der Koraxgruppe

Am 29.3.2019 hatte die Koraxgruppe ihre Lesenacht. Dieses Mal stand alles unter dem Motto: Zauberei.

SCHKOLA Hartau Nach dem Ankommen und der Schlafplatzsuche begannen wir mit einem Lesenachteröffnungskreis. Unser Englischlehrer präsentierte uns das Gedicht vom Zauberlehrling und zeigte uns einen Zaubertrick. Danach konnten wir uns an 4 Stationen ausprobieren und kreativ werden.

1. Zauberschule
2. Butterbier kochen
3. Zauberschleim herstellen
4. Zauberstäbe basteln

Nachdem leckeres Butterbier probiert, tolle Tricks gezeigt und einzigartige Zauberstäbe gebastelt wurden, ging es zum Lesen.

Unsere Bücher waren Harry Potter, Die Schule der Magischen Tiere - Versteinert, Gregs Tagebuch - Eiskalt erwischt, Das Magische Baumhaus und Tintenherz.

Kurz vor dem Einschlafen konnten wir alleine mit der Taschenlampen lesen. Der nächste Morgen begann sehr zeitig und nach dem gemeinsamen Aufräumen gab es Frühstück. Einige der Eltern haben uns mit dem Saubermachen unterstützt, und so war diese zauberhafte Lesenacht ein weiteres schönes und gemeinsames Erlebnis.

**Pia und Helene (Koraxgruppe)
sowie Krystina Srutkova und Johanna Herwig**

Eine ganze Nacht lang lesen!

Das nehmen sich die Kinder jedes Mal vor, wenn die freudig erwarteten jährlichen Lesenächte anstehen. Und obwohl das keiner schafft, sind sie meistens eine Zeit, in der intensiv gelesen und vorgelesen wird

SCHKOLA Hartau Bei den Ollis fand die Lesenacht 2019 vor der Ausgabe der Halbjahresinformationen statt. Wir nutzen dafür schon einige Jahre lang die oberen Räume des Kretschams. Eine Traumreise am Beginn, zum Ruhigwerden und Entspannen hat sich dabei sehr gut bewährt. Danach teilen sich die Kinder in die vorher schon geplanten fünf Lesegruppen. Ein oder zwei Elternteile fungieren als Begleiter, Vorleser und Zuhörer. Vom „Räuber Hotzenplotz“ über „Ella“ bis „Animox“ war diesmal alles dabei. Manch Kleiner nutzte die Zeit reichlich, manch Großer schlief schneller als gedacht. Aber eins war überall zu spüren: Lesen macht Spaß!

Kristin Borostowski



Ein besonderes Fach – die Praxis

Das Fach Praxis ist für die Schüler der SCHKOLA Oberland nicht wegzudenken. Sie können das ganze Jahr Sachen mit Holz, Metall, Stoff, Farbe und viel Fantasie ausprobieren.

SCHKOLA Oberland Dieses Jahr haben wir in Praxis STOFF eine Kissenhülle genäht. Das Fach Praxis STOFF wird von den Lernbegleitern Kerstin und Manu geleitet. Zuerst haben wir uns an dem Probestück ausprobiert. Später wagten wir uns an die Kissenhülle. Diese haben wir mit Freude und Fantasie mit verschiedenen Stichen bestickt und ein Stück Stoff darauf appliziert. An der Nähmaschine wurden dann alle Teile von uns zusammen genäht.

Wie jedes Jahr hat es allen Spaß gemacht. Was dabei entstanden ist, seht ihr hier!

Gesine und Elsa (Klasse 6, Freddie)



Kräuterbeet

Kräuterliche Tipps eines PU-Schülers

SCHKOLA Oberland Meinen PU-Unterricht absolvierte ich in der Küche. Von meiner PU-Leiterin Kerstin bekam ich die Aufgabe ein Kräuterbeet anzupflanzen. Das Beet was dafür vorgesehen war, war teilweise mit Unkraut zugewachsen. Der andere Teil bestand aus Zitronenmelisse und Liebstöckel. Einen Teil der Zitronenmelisse sollte ich stehenlassen, ein anderer sollte verpflanzt werden (an diesem Teil sollte ich Wurzeln nicht entfernen) und den dritten Teil sollte ich einfach vom Beet entfernen. Die Unkräuter auf diesem Beet mussten dazu zuerst entfernt werden. Nachdem ich dies geschafft hatte, bekam ich verschiedene Kräuter zum Einpflanzen. Dies waren Schnittlauch, Majoran, Salbei, Petersilie, Thymian, Rosmarin, Oregano. Von allen genannten Kräutern entfernte ich die Plastikblumentöpfe, pflanzte sie ein und bewässerte diese anschließend. Bis heute gedeihen sie prächtig.

Verwendung der Pflanzen:

Oregano: Fleischgerichte, Pizza, Eier, Pilzgerichte

Thymian: Fisch- und Fleischgerichte, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zucchini

Salbei: mediterrane Küche, Fleischgerichte, Risotto, Tomatengerichte, Eiergerichte

Petersilie: Suppen, Salate, Saucen, Kartoffel- und Gemüsegerichte, Kräuterquark

Rosmarin: Fleisch- und Fischgerichte, mediterrane Küche, Kartoffeln, Bohnen

Zitronenmelisse: Tee, Fischgerichte, Blatt- und Obstsalat, Süßspeisen

Liebstöckel: Fleisch-, Geflügel- und Fischgerichte

Alle Kräuter kann man frisch oder getrocknet verwenden.

Erwin (9. Klasse, PU-Gruppe Kochen & Backen)



Schnuppernachmittage der neuen Erstklässler

SCHKOLA-Luft schnuppern und lecker essen? Na klar. Die Vorschulkinder, die bald unsere Erstklässler werden, treffen sich in der zweiten Hälfte des Schuljahres regelmäßig bei uns in der SCHKOLA, um sich gegenseitig kennenlernen zu können.



SCHKOLA Oberland Gemeinsam haben sie musiziert, Sport getrieben, gemalt und gebastelt und vieles mehr. Zum letzten Mal fand dieses Treffen am 15.5.2019 statt. Die Aufgabe hieß, wir bereiten für unsere Eltern leckere Aufstriche vor, die die SCHKOLANER traditionell zum Frühstück bekommen. Es wurde fleißig geschnitten, gerührt und auf das frisch gebackene Brot geschmiert. Unsere Küchenleiterin Kerstin Müller sprach in der Zwischenzeit mit den Eltern und stellte unsere Küche vor. Zum Schluss wurden die Ergebnisse verkostet. Alles ist uns super gelungen, und die Mamas und Papas haben es bestätigt. Es war ein toller Nachmittag mit euch. Liebe Fast-Erstklässler, wir freuen uns schon auf euch!

Jana Ramesova und Jana Höfig

Lob und Anerkennung für unsere Küchen-PU-Schüler

Am 12.3.2019 war es wieder soweit. Die PU-Schüler Jessica und Erwin gestalteten mit dem Ebersbacher Küchenteam ein leckeres Buffet zum PAL-Elternabend.

SCHKOLA Oberland Heute ist ein besonderer Tag, denn die beiden PU-Schüler der 9. Klasse fertigen gemeinsam mit dem Küchenteam ein Häppchenbuffet zum PAL-Elternabend an. Es werden 200 Gäste erwartet, also heißt es für alle: ran an die Messer und Schnittchen schmieren wie die Weltmeister. Die Schüler zupfen Salat, schneiden Dekorationen aus Gemüse, und legen Käse und Schinken kunstvoll auf die vorbereiteten Baguettescheiben. So entstehen köstliche Schnittchen. Jessica und Erwin sind sehr konzentriert bei der Arbeit und zaubern richtige kleine Meisterwerke.

Dieser Tag ist für beide doppelt aufregend, denn sie dürfen am Abend ihre Praktika vorstellen. Im Publikum sitzen Eltern, Lernbegleiter und Vertreter der Praktikumsbetriebe. Im Anschluss an die Präsentationen gibt es viel Lob und Anerkennung für die kleinen Köstlichkeiten, die auf einem großen Buffet liebevoll arrangiert sind.

Das Küchenteam freut sich über die hervorragende Leistung, die Jessica und Erwin an diesem Tag vollbracht haben.

Heike Wunderlich



Jeden Morgen mit Lachen beginnen!

SCHKOLA Hartau Jeden Morgen wird in der Arthurgruppe gelacht. Naja, fast jeden Morgen. In diesem Kalenderjahr haben wir einen „Witzkalender für Kinder“ im Morgenkreis. Und so gehört es zum Ritual des Kreisdienstes, den aktuellen Witz vorzulesen. Manchmal sind ganz schön knifflige Sachen dabei. Da muss dann eine kleine Erklärung folgen. „Ach, jetzt verstehe ich!“, ist dann der meist gebrauchte Ausruf. Jedenfalls hatten wir schon oft Tränen in den Augen. Eine kleine Kostprobe passend zum Schulmagazin haben meine Kinder für die Leser vorbereitet.

Annett Holz

Der Biolehrer sagt zu seinen Schülern: „Wer kennt ein Tier, das bei uns nicht vorkommt?“ „Der Dackel!“, sagt Fred. „Blödsinn! Wie kommst du nur auf so eine Idee?“ „Also, wenn unser Dackel unter dem Sofa liegt, kann man machen, was man will, der kommt nicht vor!“



Während des Diktats meldet sich Emma und fragt den Lehrer: „Schreibt man Komma mit zwei M?“

„Ich glaube, unser Kunstlehrer hat noch nie in seinem Leben eine Fledermaus gesehen!“, sagt Fritzchen zu seinem Freund. „Wieso meinst du das?“ Antwortet Fritzchen: „Na ja, letzte Stunde hab ich eine gemalt, und da hat er mich gefragt, was das denn sein soll.“

Der Lehrer ist sauer: „Jonas, du bist schon wieder zu spät. Warum? Daraufhin erklärt Jonas: „Ich habe von einem Fußballspiel geträumt und es gab eine Verlängerung.“

Im Geschichtsunterricht fragt der Lehrer: „Wer kann mir sagen, wann Rom erbaut wurde?“ Da meldet sich Sven: „Nachts!“ Da wundert sich der Lehrer über diese komische Antwort. „Mein Vater sagt immer, Rom wurde nicht an einem Tag erbaut!“

Nick kommt 10 Minuten nach dem Klingeln zum Unterricht und der Lehrer klatscht in die Hände. „Glückwunsch! So früh wie jetzt bist du noch nie zu spät gekommen.“

Termine

SCHKOLA Allgemein

09.08.2019	Teamleitereröffnung
20.08.2019	Schuljahreseröffnungsveranstaltung
30.08.2019	Konzepttag Lückendorf
21.09.2019	4. SCHKOLA Bildungskongress
03.10.2019	Feiertag
04.10.2019	unterrichtsfreier Tag
08./09.10.2019	Zukunftswerkstatt Geschäftsleitung
14. - 25.10.2019	Herbstferien
31.10.2019	Feiertag
09.11.2019	Tag der offenen Tür Hartau und Ostritz
16.11.2019	Tag der offenen Tür Oberland
18./19.11.2019	Teamleiterklausur
20.11.2019	Feiertag
02. - 06.12.2019	Weihnachtsladen Zittau
02. - 19.12.2019	Weihnachtsladen Oberland
06.12.2019	Mitarbeiterweihnachtsfeier
23.12.19 - 03.01.20	Weihnachtsferien
18.01.2020	Neujahrskonzert
04.02.2020	Eisfasching
10.02. - 21.02.2020	Winterferien
20./21.02.2020	Konzepttage Oberland
03.03.2020	PAL-Präsentation
06. - 08.03.2020	Großes Teamwochenende (CZ/D/PL)
16.03 - 08.04.20	Osterladen Oberland
23. - 27.03.2020	Osterladen Zittau
08. - 04.2020	Frühlingsfest
09.04.2020	Konzepttag Oberland, Ostritz, Hartau, ergodia
10. - 17.04.2020	Feiertag und Osterferien
24./25.04.2020	Jahresklausur
01.05.2020	Feiertag
21.05.2020	Feiertag
22.05.2020	unterrichtsfreier Tag
01.06.2020	Feiertag
27.06.2020	Tag der offenen Tür Lückendorf und Familienfest
04./05.07.2020	Abschlusszelten Silberteich
10.07.2020	Abschlussfeier Realschule/ Hauptschule
11.07.2020	Abschlussfeier Abitur



SCHKOLA Pädagogik

07.08.2019	„Ohne Plan läuft nichts“
08.08.2019	„Verstehst du mich?“
09.08.2019	„Zeig was du kannst“
14.10.2019	„Ohne Plan läuft nichts“
15.10.2019	„Verstehst du mich?“
16.10.2019	„Zeig was du kannst“
17.10.2019	Individuelle Kleingruppenberatung
10.02.2020	„Ohne Plan läuft nichts“
11.02.2020	„Verstehst du mich?“
12.02.2020	„Zeig was du kannst“
13.02.2020	Individuelle Kleingruppenberatung
20.07.2020	„Ohne Plan läuft nichts“
21.07.2020	„Verstehst du mich?“
22.07.2020	„Zeig was du kannst“
23.07.2020	Individuelle Kleingruppenberatung
17.08.2020	„Ohne Plan läuft nichts“
19.08.2020	„Verstehst du mich?“
20.08.2020	„Zeig was du kannst“
21.08.2020	Individuelle Kleingruppenberatung

Anmeldungen bitte über unsere Homepage oder direkt an: silkejaehrig@schkola.de.

Kursort ist die SCHKOLA ergodia in Zittau. Die Teilnahme an den pädagogischen Fort- und Weiterbildungen sind für Mitarbeiter der SCHKOLA kostenfrei.

Für externe Teilnehmer wird eine Kursgebühr erhoben.



SCHKOLA Oberland

17.11.2019	Tag der offenen Tür
20./21.02.2020	Konzepttage
03.03.2020	PAL-Präsentation
09.04.2020	Konzepttag



SCHKOLA Hartau

28.08.2019	Elternabend 4.-Klässler-Eltern zu Projekt „Körperwunderwerkstatt“
29.08.2019	Projekt Kl. 4 „Körperwunderwerkstatt“
03.09.2019	1. Elternabend alle Klassen
06.09.2019	Sporttag „Fit 4 Future“
16. - 20.09.2019	Exkursion Arthur + Olli
20.09.2019	Apfelfest
23.-27.09.2019	Exkursion Korax + Emma
04. - 08.11.2019	Schwimmwoche Kl. 3
09.11.2019	Tag der offenen Tür
09.04.2020	Konzepttag
25. - 29.05.2020	Exkursion Arthur + Olli
08. - 12.06.2020	Exkursion Korax + Emma

SCHKOLA Ostritz

05.09.2019	Erster Elternabend Maja-Klasse
09.09.2019	Erster Elternabend Max-Klasse
26.09.2019	Apfelfest
09.11.2019	Tag der offenen Tür
11. - 15.11.2019	Schwimmwoche Klasse 3
25.11.2019	Oma-Opa-Tag Max- und Maja-Klasse
07./08.12.2019	Weihnachtsmarkt in Ostritz mit Programm von unseren Kindern
13.01.2020	Schuljahreseignungstest
07.02.2020	Halbjahresinformation
25.02.2020	Wir feiern Fasching!
09.04.2020	Konzepttag
29.05.2020	Sportfest
02.- 05.06.2020	Exkursion Max- und Maja-Klasse
15.07.2020	Sommerfest SCHKOLA Ostritz
17.07.2020	Zeugnisausgabe

Schließzeit Sommerferien 10.08. - 28.08.2020
 voraussichtliche Proben für das Programm zum Schuleintritt: Do. 27.08. und Fr. 28.08.2020 (vormittags)

SCHKOLA Lückendorf

30.08.2019	Konzepttag
09.04.2020	„Betteltag“
27.06.2020	Tag der offenen Tür und Familienfest

Bitte vormerken: 20.07-02.08.2020 Schließzeit – das Zwergenhäus' l bleibt geschlossen!



SCHKOLA ergodia

21.09.2019	RWK Senftenberg
10.10.2019	Schnuppertag 10 - 15 Uhr
12.12.2019	Schnuppertag 10 - 15 Uhr
10./11.01.2020	IMPULS Cottbus
09. - 14.03.2020	Woche der offenen Unternehmen
26.03.2020	Tag der offenen Tür
07.05.2019	Schnuppertag 10 - 15 Uhr

Interessenten können unverbindlich reinschauen, sich über unsere beiden Ausbildungsberufe (Diätassistent/-in, Ergotherapeut/-in) informieren, unser Schulhaus besichtigen, alle Fragen rund um Ausbildung und Berufsfachschule beantwortet bekommen.



Cześć, mam na imię Susanne

SCHKOLA Hartau

Hallo liebe Schkola,

ich bin Michaela, seit September die Fremdsprachassistentin in Hartau. Es sind 9 Monate vergangen und mein Aufenthalt in Sachsen endet. Jetzt ist die Zeit für einen Rückblick da.

Ich muss mich dazu bekennen, dass ich Angst hatte, allein ins Ausland bei fremden Leuten anzukommen und deswegen hatte ich anfangs auch keine Lust dieses Abenteuer zu erleben, obwohl ich mich für dieses Programm mit Begeisterung angemeldet hatte. Zum Glück bin ich „das Risiko“ eingegangen und nun bin ich wirklich traurig, dass alles endet.

Die Zeit in Hartau war wunderbar. Ich habe mich auf jeden Tag in der SCHKOLA gefreut, weil ich dort viele großartige Menschen kennen gelernt habe, die mich sehr nett aufgenommen haben und mir bei allem immer bereitwillig geholfen haben. Die Konzeption der SCHKOLA „Voneinander lernen – Miteinander leben“ ergibt dann Sinn, weil der Zutritt (von allen) zu den Kindern, zu den Eltern, zu den Besuchern und allgemein zur Arbeit wirklich herzlich ist. Dank der hier verbrachten Zeit habe ich wieder die Motivation gewonnen, den Beruf als Lehrerin zu verrichten. Für alles also vielen Dank!

Eure Michaela

Fragen von Joshua und Rosalie (Schüler/-in, SCHKOLA Hartau) an Michaela:

Wo bist du geboren?

Ich bin in Třebíč in Tschechien geboren.

Wie alt bist du?

25 Jahre.

Hast du Geschwister?

Ich habe eine Schwester.

Wieso bist du an unsere Schule gekommen?

Es gab ein Angebot an meiner Hochschule.

Was machst du nach deinem Praktikum?

Ich werde als Lehrerin arbeiten und Deutsch und Tschechisch unterrichten.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich treibe viel Sport und mag Tiere.



Mein Praktikum in der Dani-Klasse

SCHKOLA Ostritz

Hallo, ich bin Marian Kraus aus der 8. Klasse der SCHKOLA Oberland und mache mein Praktikum in der Dani-Klasse. Ich überlege, in der Zukunft vielleicht Erzieher zu werden. Deswegen habe ich mein Praktikum bei den kleinen Kindern in der Dani-Klasse gewählt. Die Arbeit mit Kindern bereitet mir Freude. Ich würde es auf jeden Fall wiederholen.

Marian (8. Klasse, SCHKOLA Oberland)



Zwee Euro Fufftsch - Ein Sprachjahr in Sachsen

SCHKOLA Hartau

Mein Name ist Rhys Davies und ich bin 21 Jahre alt. Ich komme aus einer Stadt genauso groß wie Zittau, sie heißt Bridgend. Ich bin Student an der ‚Universität von Wales‘ in Aberystwyth. Ich studiere Geschichte und die deutsche Sprache. Weil ich im dritten Universitätsjahr meiner vierjährigen Ausbildung bin, muss ich dieses Jahr einen deutsch-sprachigen Auslandsaufenthalt verbringen. Dieser soll entweder in einer Universität oder in einem Betrieb stattfinden. Man kann auch als Fremdsprachassistent an einer Schule arbeiten. So habe ich eine Schule im östlichsten Deutschland gewählt. Durch diese Wahl habe ich von September bis Ende November 2018 in der Parkschule Zittau, einer Oberschule, gearbeitet. Anfang Dezember habe ich begonnen, in der SCHKOLA Hartau zu arbeiten. Die SCHKOLA ist ein bisschen anders als die Parkschule Zittau. Die Arbeitszeiten sind hier viel mehr entspannt. Man hat viel mehr Zeit hier, mit den Lehrern und Lehrerinnen zu sprechen, um Probleme zu lösen, potenzielle Unterrichtspläne zu diskutieren und über Tagesplanänderungen zu informieren. Es gibt auch viel weniger Tagesplanänderungen hier als in der Parkschule, weil in der SCHKOLA die Lehrerinnen fast immer in den gleichen Zimmern unterrichten. Meine Aufgabe hier war es nun, den Kinder mit ihrem Englisch zu helfen. Und so habe ich viel Englischpass-Arbeit mit ihnen gemacht und ein paar Unterrichtsstunden auch geplant. Diese Erfahrung freut mich. Ich habe viel über die Arbeit mit jungen Leuten gelernt. Außerdem bin ich während meiner Zeit in Deutschland ein bisschen herumgereist. Ich habe ein paar Städte in Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt besucht. Hier habe ich mehr über die deutsche Geschichte gelernt, andere regionale Akzente gehört und deshalb auch ein bisschen mehr über die deutsche Sprache gelernt. So manchen deutschen Ausspruch, zum Beispiel beim Einkaufen, musste ich erst noch einmal von der regionalen in die deutsche Sprache „übersetzen“. Endlich, durch meine Arbeit mit den Kindern und den Lehrer/Lehrerinnen und durch meine Reisen durch Nord-Ost-Deutschland habe ich mein Hauptziel erreicht, mein Deutsch zu verbessern.

Euer Rhys



Leider nicht mit dem WWF die Umwelt retten – dafür Spaß in der SCHKOLA!

SCHKOLA Hartau

Hallo, ich heiße Vincent Herrmann, bin 14 Jahre alt und gehe gerade in die 9. Klasse der EZSH, Herrnhut. Diese geben mir in den zwei Wochen vom 29. April bis 10. Mai die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren. Ich habe mich dazu entschieden, dieses an der SCHKOLA Hartau anzugehen. Da ich in meiner Grundschulzeit selbst hier in Hartau auf die Schule ging, war es für mich natürlich keine schwere Entscheidung – nachdem ich bei der Umweltorganisation WWF abgelehnt wurde – meine Praktikumsbewerbung auch hier einzureichen.

Die Tage an der SCHKOLA bereiten mir sehr viel Spaß, da sie eine willkommene Abwechslung zu dem relativ einseitigen Blockunterricht am Gymnasium sind. Sehr überrascht hat mich die Änderung, dass Sport und Tschechisch nun nicht mehr in den einzelnen Klassenstufen, sondern in den Klassenverbänden unterrichtet werden, und dass es jetzt Schafe gibt. Wenn ich Schülern bei ihren Aufgaben in Mathe oder Deutsch helfe, kommen bei mir auch sehr viele Erinnerungen aus meiner eigenen SCHKOLA-Zeit wieder. Leider neigen sich meine Tage an der SCHKOLA, besonders in der Arthurklasse, schon wieder dem Ende zu. Aber ich bin froh, dass ich die Zeit hatte, die SCHKOLA einmal wieder zu besuchen.

Euer Vincent





Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg VA / 2014-2020

Dieses Projekt wird gefördert durch die Europäische
Union, den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

15 Jahre EU-Beitritt von Polen und Tschechien

Gefeiert wurde in Hartau mit vollem Programm für die SCHKOLA und ihre Partner.

SCHKOLA Oberland Dienstag. Es ist der 30.4. Ein windig-schöner Maitag am Ende des „... der weiß nicht was er will“-Monats. Seit zwei Wochen wissen wir, dass heute die tschechische Ministerin für Regionalentwicklung, Frau Dostálová und der sächsische Umweltminister Herr Schmidt von 10:30 Uhr bis 11:45 Uhr die SCHKOLA Hartau besuchen und Ausschnitte unseres Projektes „Handwerk im Dreiländereck“ sehen wollen. Seit einem Tag wissen wir, dass auch der stellvertretende polnische Minister für Investition und Entwicklung, Herr Hamryszczak, dabei sein wird. Mit dabei sind auch Leiter der Verwaltungsbehörden in Tschechien und Deutschland, Dr. Horáček und Dr. Mackeldey. Hoher Besuch, nicht gerade alltäglich.

Mit allen Beteiligten, das sind vier Feuerwehren und vier Schulen aus je zwei Ländern, ist der Ablauf minutiös geplant, die SAB ist mit im Boot. Die Mitarbeiter der SAB kommen als erste an und dürfen miterleben, wie unsere Partner aus Hrádek und Rumburk mit Schülern und Elan den Kretscham entern und unterm Dach die Stationen für das Handwerksprojekt aufbauen.

Die Minister kommen, werden freudig begrüßt. Irgendwann stehen so viele Menschen vor dem Kretscham, dass es schwierig wird, sich all die Namen zu merken. Die Feuerwehren stehen bereit, ein kurzer Anruf, eine kurze Begrüßungsansprache und schon kommen die Wehren mit fünf Fahrzeugen und Blaulicht die Untere Dorfstraße herunter, platzieren das schwere Gerät auf dem bisher gesperrten Parkplatz. Vor dem Schulhaus kommt die neue Drehleiter zum Stehen. Männer in Montur, jeder Handgriff sitzt, retten die bereitstehenden Schüler František und Moritz aus schwindliger Höhe im zweiten Obergeschoss, raus durch das Fenster, rein in den Korb, ab nach unten. Anschließend ein Ausflug der Minister im Korb der Leiter auf volle Höhe, der Wind zaust an Krawatten, und Hartau erlebt den ersten Stau seit 10 Jahren (der letzte der Redaktion bekannte

Stau war im März 2009 bei der Feier zu 10 Jahre SCHKOLA Hartau).

Anschließend Besichtigung der Fahrzeuge, Gespräche unter Fachleuten, dann der Gang in den Kretscham. Unterm Dach eine kurze Ansprache zu unserem Projekt und schon üben sich Minister im Umgang mit Robotern, schauen Kindern beim Filzen und Weben zu, sehen den 3-D-Drucker, der aus Hrádek mitgekommen ist. Die Besucher verteilen sich im Raum, Dolmetscher switchen zwischen drei Sprachen, Kinder antworten und erklären mal auf Tschechisch, mal auf Deutsch. Pünktlich 11:45 Uhr setzen sich alle in Bewegung, denn um 12 beginnen die Feierlichkeiten im Theater Zittau. Zurück bleiben wir und die Freude über das Erreichte.



Mittwoch. Erster Mai. Feiertag. Und gefeiert wird heute, ab 14 Uhr, am Dreiländerpunkt bei Hartau, 15 Jahre EU-Beitritt von Polen und Tschechien. Seit 10 Uhr stehen unsere Schafe auf der Wiese neben dem Festplatz. Die ersten Besucher. Ab 12 bauen wir unseren Stand, kurze Beratung, dann doch zwei Stände. Kein Problem, wir sind vorbereitet. Schüler und Mitarbeiter aus Hrádek sind wieder dabei und Mitarbeiter der Pastelka

aus Rumburk. Ab 14 Uhr beginnt der Besucherstrom, großes Interesse an unserem Stand. Holzschnitzen mit der Pastelka, Robotik mit den Hrádekern, Kerzen bearbeiten bei der SCHKOLA Hartau. Für Emaillieren ist es leider zu windig. Annett sitzt am Spinnrad und spinnst Schafswolle zu Fäden, eine Winterarbeit am Frühlingstag, die erahnen lässt, wie wertvoll dieses Material früher, in den Zeiten vor dem Überfluss, gewesen sein muss. Fotos werden gemacht. Familien mit Kindern stehen, sitzen an unserem Stand, die drei Sprachen unserer Region gleiten selbstverständlich ineinander und formieren sich zu einer wundervollen Lautgemenge. Gegen Abend wird es ruhiger, noch vor 19 Uhr sind die Stände verschwunden und die Schafe grasen wieder selbstverständlich auf der Wiese hinter der SCHKOLA.

Donnerstag. Zweiter Mai. Irgendwann nach 7 Uhr. Ein schwarzes Schaf hat sich über Nacht aus dem Gehege befreit, ist aber schnell wieder zurück gebracht zu den anderen. Zwei wundervolle Tage sind zu Ende, der Trubel hat sich gelegt, Schule beginnt.

Christian Zimmer

Tschechischkurs für die ganz Großen

Von der Muttersprachlerin lernen!

SCHKOLA Oberland Fast zwanzig Erwachsene, die freiwillig über die Hindernisse der tschechischen Sprache steigen wollen, treffen sich regelmäßig mittwochabends in der SCHKOLA Oberland.



Es sind unsere lieben Mitarbeiter, Eltern und Schüler, die mit guter Laune bewaffnet, gemeinsam mal in Gruppen, mal allein, fleißig neue Vokabeln lernen, verknoten sich fast die Zunge dabei und lachen über die Wörter, die lustig klingen. Hier ein paar Beispiele:

Schnupptüchel (Oberlausitzer Wort des Jahres) – šuptychl (tschechische Umgangssprache) – in beiden Sprachen das Taschentuch

Kram – krám (schöne Ähnlichkeit, auch die Bedeutungen decken sich)

Zebra – žebra (schöne Ähnlichkeit, die Bedeutungen decken sich auf gar keinen Fall – Zebra – Tier, aber sicher nicht auf dem Speiseplan in einem tschechischen Restaurant) – žebra (Rippen)

Einen Radler, bitte. – Jednoho cyklistu, prosím. – Google Übersetzung ...

Ich wünsche allen Teilnehmern weiterhin viel Spaß mit Tschechisch und freue mich auf die nächsten gemeinsamen Stunden.

Jana Ramešová

21. März – Frühlingsanfang

Gemeinsamer Frühlingstag mit unseren tschechischen Freunden.

SCHKOLA Lückendorf Den ersten Frühlingstag haben wir dieses Jahr zusammen mit unseren tschechischen Freunden aus dem Kindergarten „Studanka“ in Jablonné v Podještědí gefeiert.

Die tschechischen Kinder hatten zuvor schon Frau Winter – Morana – lebensgroß gebastelt. Nach alter Tradition trugen wir sie gemeinsam an einen Bach. Dort zündete sie eine Erzieherin an und warf sie anschließend ins Wasser. Es war schon etwas gruselig, wie diese „weiße Frau“ brennend auf dem Wasser davon schwamm.

Auf diese Weise verabschiedeten wir uns vom Winter und begrüßten gleichzeitig die neue Jahreszeit, den Frühling.

Zurück im Kindergarten konnte dann jeder seine eigene kleine „Morana“ herstellen. Wir nahmen sie alle ganz stolz mit nach Hause, um gemeinsam mit den Eltern auch den Frühling auf diese neue Weise begrüßen zu können.

Der Vormittag verging wie im Flug und auf der Heimfahrt mit dem Bus nach Lückendorf, schwirrten viele „Moranas“ durch die Lüfte, um den Frühling auch bei uns zu begrüßen. Zuhause angekommen, erzählten wir den kleinen und großen Zwergen von dieser schönen tschechischen Tradition. Sie lauschten gebannt und staunten, wie der Frühling in Tschechien willkommen geheißen wird.

Dann also ahoj Morana, der Frühling ist nun endlich da!

Monika Gabrielová



Begegnung im Isergebirge

Gemeinsame Begegnung mit unserer tschechischen Partnerklasse im Isergebirge.

SCHKOLA Oberland Unsere tschechischen Partner hatten die Idee, dass wir uns auch in den Klassen 7-9 mal miteinander auf Exkursion begeben können. Sie organisierten eine Unterkunft im Isergebirge und so reisten wir am Mittwoch, dem 3.4.19 gemeinsam mit dem Bus bis nach Janov. Wir, die Panthera mit Elena, Karin, Czerny und Thomas trafen auf die uns bereits aus dem Vorjahr bekannte Klasse 8 der Hradeker Schule mit ihren Lehrerinnen Marketta und Monika. Unsere erste gemeinsame Herausforderung war der etwas steile Anstieg von der Bushaltestelle bis zur Pension Artur.

Der 1. Tag

Nach dem Beziehen der Zimmer machten wir erste Sprachspiele und es fanden sich die Gruppen, die gemeinsam ein Thema bearbeiten und am folgenden Tag präsentieren würden.

Am Nachmittag lockte uns die Sonne nach draußen. Das Gelände an der Pension lud zur sportlichen Betätigung ein – der größte Teil der Schüler entschied sich für den Kletterwald. Die anderen begaben sich auf eine kleine Entdeckungstour in die nähere Umgebung. Auf einer Bergwiese mit schönem Blick ins Tal angekommen, wurden Stifte und Papier herausgeholt, und wer Lust zum Zeichnen hatte, konnte loslegen. Die Sonne meinte es gut mit den Künstlern und so blieben diese eine ganze Weile an diesem schönen Platz.

Am späten Nachmittag sollte noch eine Wanderung für alle zu einem Aussichtsturm stattfinden. Nachdem der erste Anstieg bewältigt war, hieß es, wieder umdrehen. Per Handy hatte man erfahren, dass die Aussicht an diesem Tag früher schließen würde. So wurde diese Wanderung auf den nächsten Tag verlegt. Zurück in der Pension hatten die Gruppen nun Zeit, an ihrem Thema zu arbeiten, Fußball zu spielen oder die Zeit anderweitig zu verbringen, bis es Abendbrot gab.

Nach Einbruch der Dunkelheit luden uns unsere Partner zu einer Mutprobe ein. Der Weg, den wir bereits Richtung Aussicht gegangen waren, bot viele Winkel und Ecken zum Erschrecken.

So mussten immer zwei diese Wegstrecke zurücklegen und sich dabei auf alles Mögliche gefasst machen: seltsame Geräusche, wunderliche Gestalten, ..., was einem im Dunkeln plötzlich alles so begegnen konnte. Die Bedenken in der Warteschlange waren bei einigen nicht ganz ohne ... Auch kam ein Teil unserer Schüler gar nicht mehr zurück – hatten diese sich doch dafür entschieden, die Gruselaktionen zu verstärken! Hinterher waren natürlich alle der Meinung, dass natürlich niemand Angst gehabt hat ... !

Der 2. Tag

Auch am nächsten Tag meinte es das Wetter gut mit uns. So wanderten wir nach dem Frühstück zum Aussichtsturm Kralovka. Der Weg führte eine ganze Weile bergauf, immer entlang am rauschenden Gebirgsbach, der durch die Schneeschmelze gut gefüllt war. Auf dem Kamm in ca. 800 m Höhe angekommen, sahen wir auch bald unser Ziel. Neben dem breiten Straßenweg kündeten kleine Schnee- und Eisflächen davon, dass vor noch nicht allzu langer Zeit da oben noch dicker Winter gewesen war. An der Kralovka gab es einen schönen Spielplatz, der auch unseren Großen Freude bereitete. Wer Lust auf einen weiten Blick ins Umland hatte, konnte auch mit auf den Aussichtsturm hinaufsteigen. Anschließend fand am Fuße desselben die Präsentation der Gruppenarbeiten statt. Jede Gruppe hatte ideenreich ihr Thema vorbereitet, so dass es im Anschluss gar nicht so leicht war, die drei besten Gruppen herauszufinden. Diese wurden mit kleinen Preisen belohnt.

Auf dem Rückweg waren wir natürlich schneller als bergan, auch gab es in der Pension das Mittagessen. Die Sachen gepackt und die Zimmer übergeben, dann verabschiedeten wir uns von unseren tschechischen Partnern, die noch bis zum nächsten Tag bleiben konnten. Mit Bus und Zug fuhren wir wieder nach Zittau bzw. Ebersbach zurück. Für die meisten unserer Schüler war diese Begegnung eine, die „cool war“! – Vielen Dank an alle, die dazu beigetragen haben!

Karin Hausmann



A trip to England

Melanie describes her travel impressions

SCHKOLA Oberland With a wave from the gathered parents we set off on Saturday 16th of March. We stopped every three hours or so on the drive towards Calais. At one of the stops we met our driver for the rest of the week. Andre had done the whole tour many times before and was to drive us skilfully through the busy streets of London, the winding country lanes of South England and, as now, on the motorways.

Soon after dawn we arrived at Calais and for many of the children it was their first time through passport control. The bus was looked over and checked by the sniffer dogs too. The wind was blowing and there were many white topped waves. It looked like it might be a bumpy crossing. The ferry had its stabilisers fully out and it was not too bad....some of us even enjoyed a ‚Full English Breakfast‘

We all found our way back to the bus for the short ride to Dover Castle. The sun was shining on the daffodils and the grass looked so green against the stone walls of the castle. It was beautiful. We spent a few hours exploring the castle and finding the answers for our worksheet. My group had to, unfortunately, shelter in the gift shop whilst we had a brief hail shower.

We gathered together again in the early afternoon for the trip to Hastings where we had a chance to explore the town for a short while before we met our host families. We shared the evening meal with them and the Monday morning breakfast.

Monday was an earlier start than some would have liked but it was going to be a busy day...we were going to London. Once we had everyone on board from the various pick-up points around Hastings, we set off. We first stopped in Greenwich, where we got off the bus and were able to walk down to the ‚Meridian Line‘ and our first view over London. Then we had a sightseeing tour around the city

in our own bus accompanied by our SENLAC tour guide. We were dropped off in central London and split into two groups. One group was visiting St Pauls Cathedral and the other Wembley Stadium. We had to get there by underground!

Wembley Stadium was great. They were preparing for a dinner that night and the international match on Friday between England and Czechia. We all had our bags checked and were given visitors passes, then we followed our guide through the press area and press room (one of the biggest in sport) where we interviewed some of our group. We next went into the players first changing room, warm up room and on into the second changing room. We lined up in two ‚teams‘ to go onto the pitch...it was a magical moment as the guide played ‚The Wembley Roar‘ through the stadium speakers as we came out. We were given a brief talk about the technical aspects of the second largest football stadium in Europe. Facts about the structure, logistics for the music events, other sports that were played there and even grass technology. We were taken up to the royal box and had a group photo with a replica FA cup.

We then had to travel again, by underground, to Waterloo for our trip on ‚The London Eye‘. We were able to use two gondolas with lots of space to move around and enjoy the view. We also tried to spot the highlights of the bus tour seen from a different angle. We had our last trip on the, what was now, very busy underground all the way to The O2 Arena where we boarded our bus for the trip back to the host families in Hastings ...

Melanie Rice

Den vollständigen Text zum Nachlesen findet ihr auf unserer Homepage unter „Aktuelles“.

Spielend begegnen – Einfach Spaß haben

Gemeinsamer Frühlingstag mit unseren tschechischen Freunden.

SCHKOLA Hartau Oft sind es die einfachen Dinge, die die größte Wirkung haben. „Lasst uns einfach mal wieder mit den Kindern spielen!“ So hieß es zur letzten deutsch-tschechischen Teamberatung. Und so tat genau das jeder Kollege, deutsch oder tschechisch. Sportspiele, Gesellschaftsspiele, Spiele mit Zetteln, Spiele am Activboard. Immer deutsche und tschechische Kinder in gemischten Gruppen. Bei mir waren es alte und neue Paarspiele: Insel, Schach, Steinchenspiel und dooble forderten die Kinder, immer in deutsch-tschechischer Paarung, zur Verständigung heraus. Und das ging mit Händen und Füßen oder einfachen Worten zu Farben, Zahlen oder Gegenständen. Und das Wichtigste dabei: keine Angst vor dem Unbekannten. Wenn dann einmal das Spiel lief, vergaßen die Kinder schnell die Sprachbarriere und hatten einfach nur Spaß.

Annett Holz



Das kleine Australien in Polen

Teil 10 - Rebecca und Gary - Interview und Übersetzung von Kamil Prisching - Letzter Teil der Interview-Serie

Eine australische Familie hat ihre Pferdefarm in Australien verkauft und ist nach Studniska Dolne umgezogen, ein kleines polnisches Dorf in der Nähe des deutsch-tschechisch-polnischen Dreiländerecks. Hier bauen sie nach und nach ein Pferdezentrum auf. Spannend oder?

Rebecca (47 Jahre) ist eine Immobilienmaklerin und Grafikdesignerin, Gary (53 Jahre) bildet Pferde zum Reiten und für Kutschfahrten aus. Ihre Kinder heißen Luke (16 Jahre) und Ava (11 Jahre).

Wie kam es dazu, dass ihr in diesem vergessenen Dorf in Polen lebt?

Gary: Wir haben Studniska für ihre Lage gewählt - nah an der tschechischen und deutschen Grenze. So können wir leicht das internationale Klientel erreichen.

Rebecca: Von Australien aus haben wir uns 5 interessante Immobilien ausgesucht und dann vor Ort angeschaut. Studniska hat sich als idealer Ort für Pferdetraining herausgestellt.

Wie war der Anfang?

Gary: Der Anfang war schwer. Wir kamen aus dem subtropischen Klima in einen sehr kalten Winter mit viel Schnee und keiner Technik zum Helfen mit den Pferden. Alles wurde mit Hand gemacht, unsere Lebensbedingungen waren erst einmal sehr einfach und primitiv. Unser Wohnhaus war vermüllt von einem Hausbesitzer und es wohnte hier eine kriminelle Familie. Es hat uns zwei Jahre gedauert, sie loszuwerden.

Manchmal haben wir uns hier als Außerirdische vom anderen Planeten gefühlt. Sobald wir uns einigermaßen auf die Beine gestellt haben, kam der nächste Schock. Wir sind von einer Nacht bei Freunden zurückgekommen und sahen unser Wohnhaus in Flammen. So haben wir alle persönlichen Sachen verloren. Alles, was wir hatten, war die Kleidung, die wir gerade trugen. Dieses Ereignis hat durch die Medien eine große Welle der Solidarität in Polen erweckt. Monatelang haben uns Menschen aus allen Ecken Polens Säcke mit Kleidung und anderen Artikeln geschickt, um uns zu unterstützen. Während dieser Zeit haben wir einige wunderbare Menschen kennengelernt und dauerhafte Freundschaften geknüpft.

Rebecca: Leider haben wir nicht nur persönliche Gegenstände verloren, sondern auch meine liebe 17 Jahre alte Katze, die ich noch von Australien hatte, bevor ich Gary kennengelernt habe. Die Kinder werden nie ihre Meer-schweinchen vergessen ...

Wie fühlt ihr euch jetzt?

Gary: Wir werden für immer „die Australier, die in Studniska leben“, bleiben und wir sind stolz darauf.

Rebecca: Wir unterstützen die lokale Gemeinde so gut, wie wir können, und sind bei den Einheimischen herzlich angenommen. Das Leben hier ist nicht immer einfach, aber irgendwie schaffen wir es.

Gary: Oft sagen wir: „Du würdest nie glauben, was gerade passiert ist.“

Wie ist das mit der Sprache?

Rebecca: Die polnische Sprache ist sehr schwer zu erlernen. Es kommt einfach nicht rein. Unsere Kinder, die die polnische Schule besuchen, sprechen fließend, vor allem Ava. Luke ist von Natur aus ruhiger als seine Schwester. Er hatte es sehr schwer am Anfang. Er saß stundenlang in der Schulbank hinten in der Klasse und versuchte zu verstehen. Er hatte ein paar Freunde und sie haben zusammen eine lustige „Sprache“ aus grunzenden und ähnlichen Ge-

räuschen kreiert.

Gary: Es ist nicht nur Polnisch. Oft sitzen wir zusammen mit Menschen, wo zwei bis fünf Nationalitäten vertreten sind. Es kann ein einfaches Kaffeetrinken sein. Die Leute übersetzen hin und her verschiedene Geschichten.

Wie lernt ihr Leute kennen?

Rebecca: Die meisten Freunde haben uns gefunden. Die Leute hören manchmal von den Australiern, die in Studniska leben, und fahren einfach zu uns. Wir haben einige wirklich interessante Menschen auf diese Weise kennengelernt. So haben wir jetzt eine bunte Mischung von Freunden aus Polen, Deutschland, Tschechien und auch englische Expats.

Gary: Wir haben oft beim Kaffee einen bunten Sprachenwechsel.

Wie ist eure Verbindung zu der Welt?

Gary: Mit den heutigen Technologien ist es einfach im Kontakt mit der Welt zu bleiben.

Rebecca: Jedes Wochenende skypen wir mit der Familie in Australien und wir haben täglichen Austausch mit Freunden aus der ganzen Welt durch E-Mail und Facebook.

Fühlt ihr Unterschiede zwischen Polen, Tschechien und Deutschland?

Gary: Es gibt eindeutig kulturelle Unterschiede bei den drei Nationen. Alle drei haben ihre typischen Merkmale, einige gute, einige nervige und einige finden wir lustig.

Rebecca: Es ist wunderbar, drei Kulturen, Sprachen und Traditionen zu haben. Du brauchst dafür nur einen Schritt über die Grenze zu machen.

Wie war euer Leben in Australien?

Gary: Lebensstile und das Leben in Australien sind eine Welt für sich. Australien ist ein modernes Land und in bestimmten Richtungen schnell und effizient. Wir haben hier gelernt geduldig zu sein und nicht zu erwarten, dass alles gleich möglich wird. Von hier aus haben wir festgestellt, dass die Regeln im Medizin- und Sicherheitswesen in Australien sehr hoch angesetzt sind. Sie machen das Leben dort kompliziert.

Gefällt euch die Landschaft und die Natur hier?

Gary: Wir kamen von einem Ort zwischen Regenwald und Golden Sands mit großen Wellen am Strand. Die Landschaften sind überhaupt nicht zu vergleichen.

Rebecca: Wir mögen beide Landschaften für ihre Einzigartigkeiten. Wir lieben den Sommer hier, der ist super. Der Winter ist uns zu lang.

bleibt ihr oder habt ihr noch einen Wechsel vor?

Gary: Es ist eine sehr interessante Gegend zum Leben, noch ziemlich unentdeckt. Es ist gerade eine gute Zeit, um hier ein Business zu starten. Die Lage hat ein großes Potenzial für die Zukunft.

Rebecca: Es ist schon ein spezielles Plätzchen hier und wir lieben das. Das Leben bereitet einem immer Herausforderungen, egal, wo man lebt. Wir haben hier ein großes Projekt angefangen und haben uns auch langsam eingelebt. Es gibt viele Sachen, die wir hier fertig sehen wollen.

Malá Austrálie v Polsku

10. část - Rebecca a Gary

Rozhovor vedl a přeložil Kamil Prisching - Poslední část série rozhovorů

Jedna australská rodina prodala v Austrálii svou koňskou farmu a přestěhovala se do malé polské vesničky Studniska Dolne, nedaleko česko-německo-polského trojzemí. Tady postupně budují koňské centrum. To zní zajímavě nebo ne?

Rebecca (47 let) je realitní makléřka a grafická designerka, Gary (53 let) koučuje koně k ježdění a tahání kočárů. Jejich děti se jmenují Luke (16 let) a Ava (11 let).

Jak jste se ocitli v této zapomenuté polské vesnici?

Gary: Studnisku jsme si vybrali pro její polohu – blízko hranic s Českem a Německem. Odsud můžeme lehce kontaktovat zahraniční klientelu.

Rebecca: Z Austrálie jsme vybrali 5 zajímavých nemovitostí a na ty jsme se potom jeli podívat. Ukázalo se, že Studniska je ideálním místem pro trénink koní.

Jaké byly začátky?

Gary: Začátek byl těžký. Přijeli jsme sem ze subtropického klimatu do velmi studené zimy bohaté na sníh. Neměli jsme techniku, která by nám pomohla s koňmi. Všechno jsme dělali ručně, naše podmínky byli na začátku velmi jednoduché až primitivní. Obytná část domu byla zaneřáděna odpadky po squaterovi, který tam žil před námi. Stále zde žila rodina s kriminální minulostí. Trvalo nám dva roky, než jsme se jí zbavili.

Občas jsme si připadali jako mimozemšťani z jiné planety. Jen co jsme se jakž takž otřepali a postavili na nohy, přišel další šok. Když jsme se tehdy vrátili z noční návštěvy u přátel, byl náš dům v plamenech. Přišli jsme o všechny osobní věci. Všechno, co nám zbylo, bylo oblečení, které jsme měli na sobě. Tato událost vyvolala v Polsku díky médiím obrovskou vlnu solidarity a podpory. Ještě měsíce potom jsme dostávali pytle s oblečením a ostatními věcmi z celého Polska. V této době jsme poznali několik zajímavých lidí a navázali trvalá přátelství.

Rebecca: Bohužel jsme nepřišli jen o osobní věci, ale i o mou 17ti letou kočku, kterou jsem měla ještě v Austrálii, než jsem poznala Garyho. Děti nikdy nezapomenou na svoje morčátka..

Jak se cítíte teď?

Gary: Asi navždy zůstaneme „Australany, kteří žijí ve Studniscu“ a jsme na to hrdí.

Rebecca: Podporujeme místní komunitu, jak jen to jde, a místními jsme vřele přijímáni. Život tady není vždycky lehký, ale pořád to tak nějak zvládáme.

Gary: Často říkáme: „To bys nevěřila, co se právě stalo.“

Jak je to s jazykem?

Rebecca: Polský jazyk je těžký na naučení. Prostě to do nás moc neleze. Naše děti, které navštěvují polské školy, mluví plynule, hlavně Ava. Luke je od přírody klidnější než jeho sestra. Na začátku to měl velice těžké. Hodiny proseděl ve škole v poslední lavici a snažil se porozumět. Měl několik přátel, se kterými si vytvořili takový legrační „jazyk“ plný zvuků podobných chrochtání.

Gary: Není to jen o polštině. Často sedíme společně s lidmi, u kterých jsou zastoupené 2 až 5 národností. Může to být například jen obyčejné setkání u kávy. Vyprávějí a překládají se při tom historiky v různých jazycích.

Jak navazujete kontakty a známosti?

Rebecca: Většina přátel si našla nás. Lidé se občas doslechnou, že ve Studniscu žijí Australané, a jedou nás prostě navštívit. Tímto způsobem jsme poznali několik

opravdu zajímavých lidí. Takže teď máme pestrou směsku přátel z Polska, Německa, Česka a také z řad anglických expats.

Gary: Při pití kávy pak zažíváme zajímavý jazykový mix.

Jaké je vaše spojení se světem?

Gary: S dnešními technologiemi je jednoduché zůstat v kontaktu se světem.

Rebecca: Každý víkend skypujeme s rodinou v Austrálii a denně jsme v kontaktu s přáteli z celého světa pomocí E-mailu a Facebooku.

Cítíte rozdíly mezi Polskem, Českem a Německem?

Gary: Jednoznačně existují kulturní rozdíly mezi těmito třemi národy. Všechny tři mají své typické znaky. Některé dobré, některé nás rozčilují a některé nám připadají legrační.

Rebecca: Je skvělé mít 3 kultury, jazyky a tradice. Všechno, co pro to musíš udělat, je překročit hranici.

Jaký byl váš život v Austrálii?

Gary: Životní styly a život v Austrálii, to je svět sám pro sebe. Austrálie je moderní země a v určitém směru rychlá a efektivní. Tady jsme se naučili být trpěliví a neočekávat, že všechno bude hned možné. Odsud jsme si uvědomili, že některá pravidla v oblasti zdravotnictví a bezpečnosti jsou v Austrálii už trochu za hranou, což občas komplikuje život.

Líbí se vám zdejší krajina a příroda?

Gary: Pocházíme z oblasti mezi deštivým pralesem a Golden Sands s velkými vlnami na pláži. Tyto krajiny není možné porovnávat.

Rebecca: Máme rádi obě prostředí pro svou jedinečnost. Milujeme zdejší léto, to je super. Zima je na nás trochu dlouhá.

Zůstanete nebo máte v plánu ještě nějakou změnu?

Gary: Je to tady zajímavé místo k žití, ještě poměrně neobjevené. Právě teď je vhodná doba, začít tady podnikat. Tato poloha má velký potenciál do budoucna.

Rebecca: Je to tady mimořádné místo a my ho máme rádi. Život připravuje člověku neustále výzvy, bez ohledu na to, kde žije. Rozjeli jsme velký projekt a také jsme se zde pomalu zabydleli. Je hodně věcí, které bychom tu chtěli vidět dokončené.

Wir haben es geschafft! Das Bild von Lovis verschönert die Kellerwand

Ein Wettbewerb zur Wandgestaltung im Keller der SCHKOLA Oberland war ein voller Erfolg. Zahlreiche Bilder wurden zur Auswahl eingereicht und dabei überzeugte ein Ergebnis alle ...



Planung nicht aktiv an der zeichnerischen Gestaltung der Wand beteiligen konnten. Diese beiden Gruppen haben tolle Bilder für den Wettbewerb eingereicht und haben mich bei der Vorbereitung zur Bilderwahl toll unterstützt. In der Zeit der Gestaltung und nach Abschluss der Arbeit waren viele Rückmeldungen, die wir von Kindern und Mitarbeitern bekamen, sehr positiv. Vielen Dank dafür im Namen der Lerngruppen Conni, Rudi, Freddie und Hank.

Sarah Heinrich

Verrückt

Bin ich verrückt? Bist DU Verrückt?
Weil, wenn ich verrückt bin,
bin ich ja nichts anderes als
ver - rückt,
also abgerückt,
verrutscht.
Verrückt von der Norm.
Weil, ich bin doch nicht wie die Norm,
sondern anders,
also verrückt?
Aber wer legt die Norm fest?
Gibt es so etwas überhaupt?
Ein System, das uns gleichsetzen und anpassen will,
welches einen anderen Weg als den falschen sieht?
Welches uns gleich oder ähnlich machen will?
Oder ist die Norm nur eine Plakatwand,
hinter der wir uns alle verstecken?
Auf der große Worte stehen,
die wir uns nicht trauen zu widerlegen oder anzufechten.
Vielleicht ist es eine Mauer, die wir unbewusst errichtet
haben
und an welcher wir manchmal erschöpft nach unten sin-
ken.
Nach unten sinken,
wobei wir doch eigentlich einen neuen Versuch wagen
müssten,
die Norm zu erklimmen und zu überwinden.

Einen neuen Versuch wagen, anders zu sein,
verrückt zu sein.
Vielleicht verstecken wir uns manchmal vor
der angeblichen Last des Anpassens,
sagen,
wir wollen gar nicht anders sein,
wobei uns manchmal einfach nur die Kraft dafür fehlt.
Die Kraft die Mauer einer Norm zu überwinden
und sich zu trauen,
verrückt zu sein.
Aber was wäre,
wenn wir auf einmal alle verrückt wären?
Alle anders wären?
Dann wären wir so anders, dass wir schon wieder gleich
sind.
Also, ist es vielleicht gut und volle Absicht,
dass jeder von uns so ist wie er ist.
Also, warum unbedingt verändern.
wenn es mich,
anders,
so wie ich bin,
verrückterweise
nur
einmal
gibt.

Tabea (9. Klasse, Hydrix)



„Und vergiss nie, dass deine Fantasie Flügel hat“

Frühlingsalon 2019

SCHKOLA Oberland Am 02. April 2019, um 14 Uhr, fanden sich alle SchülerInnen der Sekundarstufe II in der Aula ein, um im Rahmen des Frühlingsalons der Lernbegleiterschaft einige musikalische und künstlerische Beiträge zu präsentieren. Die Klasse 10.2 stellte ihre Arbeiten aus dem Fach Kunst im Bereich Hoch- und Tiefdruck mit Linolschnitten und Radierungen sowie Collagen zum Thema „Die Vermessung der Welt“, nach dem gleichnamigen Roman von Daniel Kehlmann, vor. Weiterhin erfreute die Gesangsgruppe das Publikum mit dem Lied „Yesterday“. Der Musikkurs der Klasse 11 beglückte die lauschenden Zuschauer mit „Wild Horses“ von den Rolling Stones. Der Kunstkurs präsentierte Kaltnadelradierungen, deren Motive zumeist der Thematik Klimawandel/Tierschutz unterlagen.

„Und vergiss nie, dass deine Fantasie Flügel hat.“ Das war das selbstgewählte Motto, unter dem die Abschlussklasse im Fach Kunst Arbeiten in allen bildkünstlerischen Bereichen schuf: Plastik, Malerei, Zeichnung, Collage und Installation. Diese wurden in Begleitung einer Positionierung der jeweiligen Künstler ausgestellt. Auch der Musikkurs der Klasse 12 erfreute das Publikum mit einer Gesangseinlage sowie mit der Tonaufnahme aus dem Studio, welche sie im Halbjahr zuvor aufnehmen ließen. Als krönenden Abschluss trug eine Schülerin der 12. Klasse ihre Rede zum Thema (Schul)Abschluss vor, welche im Rahmen des Deutschleistungskurses entstanden war.

Emma (12. Klasse)

Die Schildkröte vom Macha-See

Auf einer Klassenexkursion 2018 entstand diese Geschichte, die fast schon eine echte Sage sein könnte. Clara besucht bereits die SCHKOLA Oberland. Hier eine Erinnerung an dich.

SCHKOLA Hartau Es war einmal im Jahre 1264 ein König namens Premysl Otakar II. Der lebte auf der Burg Bezdez. Seine Königin war eine berühmte Zauberin. Sie hatten auch einen Sohn, Prinz Vaclav II. Der König liebte Tiere, und sein Lieblingstier war eine Schildkröte. Ein Zigeuner hatte sie ihm vor einigen Jahren verkauft. Es war nun an der Zeit, dass der Prinz sich eine Frau suchte. Eines Abends spazierte der Prinz durch den Schlossgarten und begegnete einem wunderschönen Mädchen. Sofort verliebte sich der Prinz! Das alles beobachtete die Königin. Sie kannte das Geheimnis der vermeintlichen Prinzessin. Am Tage wurde sie zur Schildkröte und in der Nacht zu einem wunderschönen Mädchen. Und als wäre es nicht genug, war das die Schildkröte, die dem König gehörte. „Niemals heiratet mein Sohn eine Schildkröte!“, schrie die Königin. Am nächsten Morgen, bevor der König in seinen königlichen Garten ging, schlich sie sich in sein Gemach und verzauberte die Schildkröte zu Stein. Als der König aufwachte, lag nur noch die steinerne Schildkröte da. Vor Wut schleuderte der König den

Stein aus dem Fenster. Der Prinz aber trauerte seit diesem Tag um das schöne Mädchen, das nicht mehr in den Garten kam. Er weinte viele Tage und Wochen. Aus seinen vielen Tränen entstand ein See. Ihm gab er zur Erinnerung den Namen seiner geliebten Prinzessin Macha. Deshalb heißt heute dieser See auch Macha-See.

Teresa, Clara (Schülerinnen) und Annett Holz



Es lag Kunst in der Luft

Kunstlager, nicht in Niedamirow – geht nicht! Ging doch! In den Osterferien machte sich eine Gruppe Kunstbegeisterter auf den Weg ins diesjährige Kunstlager nach Jarkowice – und fand hier optimale Bedingungen vor, um sich kreativ zu betätigen.



SCHKOLA Schulverbund Wir alle waren sehr gespannt, wie es diesmal wohl werden würde. Es war anders, aber dennoch sehr schön. Unser Domizil war etwas kleiner, als gewohnt, hatte aber eine wunderschöne, große Außenfläche, die wir besonders in den ersten beiden Tagen intensiv nutzten. Die Sonne schien und es hielt keinen länger im Haus. Überall auf der Wiese wurde gezeichnet, aquarelliert und gewerkelt. Wer etwas Abwechslung wollte, hielt die Beine in Bach oder Teich, spielte Volleyball oder las. Es fühlte sich ein wenig an wie im Ferienlager. Am dritten Tag wurde es merklich kühler und trübe. Unsere gesamten Aktivitäten verlagerten sich nach drinnen, und es fand jeder eine Ecke, in der er kreativ sein konnte. Die diesjährige Aufgabe war es, Körperbilder herzustellen. Zusätzlich sollte jeder ein Rondell oder einen Limerick verfassen.

Einige sprudelten sofort vor Ideen, bei anderen dauerte es etwas länger, bis der passende Einfall kam. Liebevoll umsorgt, nicht nur mit leckerem Essen, blieb genügend Zeit, um uns inspirieren zu lassen.

Obwohl es ein Kunstlager war, wurde zwischendurch immer wieder Mathe oder Deutsch heraus gekramt, denn die Prüfungen nahten und alle wollten gut vorbereitet sein. Entspannung fanden sie immer wieder im künstlerischen Arbeiten.

Am Ende fuhren alle zuversichtlich auf die Prüfungen schauend, mit wunderschönen Kunstwerken und gut erholt wieder nach Hause.

Jana Höfig, Ina Polke und Katrin Zimmermann

Was wäre, wenn Leonardo da Vinci am Bauhaus studiert hätte?

SCHKOLA Oberland Diese Frage stellten sich unwillkürlich viele Zuschauer des Abschlussprogramms KuMu 2019. In rascher und äußerst ideenreicher Folge folgten die Bilder einem von beiden zehnten Klassen der SCHKOLA Oberland gemeinsam entworfenen künstlerischen Programm. War das Angebot, aus dem Ereignis 500. Todestag Leonardo ODER 100 Jahre Bauhaus zu wählen, gewesen, spannten die kreativen Jugendlichen den Bogen von Renaissance bis Moderne. Mit einer Zeitmaschine, welche mit Kunst betrieben wurde, jagten sie durch die Stilepochen, um mit kurzen Zwischenstopps im Barock über Wissenschaft und Mode zu hören oder in der Romantik an einer äußerst ästhetischen Teeparty teilzunehmen. Komplettiert wurde jede Epoche durch passende Kostüme und Requisiten. Ließen die zwei Zeitreisenden manche Epoche im Vorbeiflug „liegen“, erfuhren sie dennoch, wie ein expressionistisches Kunstwerk entsteht (entstehen sollte), Dali zu seinen surrealistischen Ideen fand oder welche tief sinnige Anschauung die Bauhauskünstler verfolgten. Sehr schön umrahmt durch musikalische und tänzerische Darbietungen sprühte von der Bühne Lebensfreude, Einfallsreichtum UND ein Gesamtkunstwerk von über 40 jungen Menschen. Ein tolle Leistung! Herzlichen Dank.



Ines Eßer

We are the newcomers – 4.0

Ausstellung der PU-Gruppe Kunstfotografie.

SCHKOLA Oberland Es beginnt so unscheinbar – man geht fotografieren...irgendwo...allein...ein gutes halbes Schuljahr lang. Und dann heißt es: Jetzt zeig doch mal, was du alles aufgenommen hast.

Die Bilder kommen auf den Rechner, andere schauen zu... Und man dachte: DAS ist ein tolles Motiv...JETZT, wenn andere draufschauen, ältere Schüler, die schon länger fotografieren, ist man sich nicht mehr so sicher. Und dann heißt es auch noch: Du hast eine eigene Ausstellung, mit drei Bilderrahmen, in denen deine Arbeiten für andere Menschen – öffentlich – gezeigt werden...

Zum vierten Mal durften wir mit unseren Achtklässlern der PU-Gruppe Kunstfotografie im Haus des Gastes Obercunnersdorf für sechs Wochen ausstellen. Die Jugendlichen wählten aus eigenen Arbeiten aus, klebten die Passepartouts und bereiteten ihre kleine Rede vor. Sie dokumentierten ihre Arbeiten erstmals vor ihren Eltern, den Lerncoachs, Lernbegleitern oder Gästen, die gerade den Denkmalsort besuchten. Die Laudatio hielt Lena Maurer, welche bereits im dritten Jahr w.i.p. die jungen Fotografen mit begleitete; die musikalische Umrahmung gestaltete Rica Maurer; der Hausherr des Umgebendehauses, Hr. Hans-Joachim Roth, hieß uns herzlich willkommen, gab mit Freude und umfassendem Wissen gern Informationen zum Haus sowie zur Geschichte des Ortes weiter.

Trotz oder gerade aufgrund der Aufregung der jungen Künstler war es ein gelungener Vormittag.

Ines Eßer



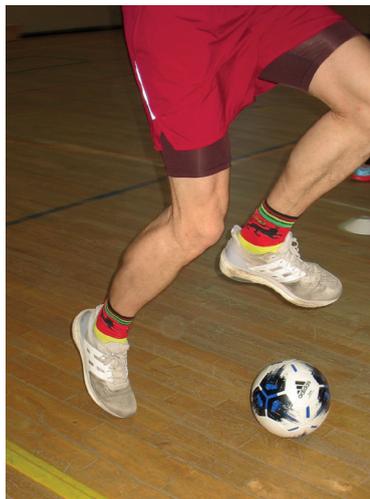
Der Deutsche Fußballbund in der SCHKOLA Oberland

Ganz richtig gelesen! Der Deutsche Fußballbund (DFB) war zu Gast in der SCHKOLA in Ebersbach. Keiner hat was gemerkt, aber die Teilnehmer des Lehrgangs zum „DFB-JUNIOR-COACH“ haben gewusst, um was es hier geht.

SCHKOLA Oberland Seit letztem Februar wurde der „DFB-JUNIOR-COACH“ in der Oberstufe der Schule beworben. Denn der Fußballbund hatte (aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit der Schule im Rahmen von „Schule und Verein“) unserer SCHKOLA aus Ebersbach angeboten, einen Lehrgang, hier im Ort, durchzuführen.

Mehr als nur Fußball

Ziel dieses Lehrganges war es, die bereitwilligen Schüler und Schülerinnen zu befähigen, im Amt des Übungsleiters, als auch des zukünftigen Trainers mit C-Lizenz, tätig zu sein. Das bedeutet in unserer Schule, alle Sportveranstaltungen können zukünftig mit so genannten „Juniorcoaches“ realisiert werden.



Sie sind jetzt ausgebildete Assistenten der Sportlehrer, auch im eigenen Sportverein und können eigenständig Übungsstunden leiten, und damit ihrem Verein Geld einbringen.

Sie sind zum Beispiel in Fragen der Methodik, speziellen Übungsformen und Erste Hilfe mit Kindern zu arbeiten, befähigt. Nicht nur fußballspezifische Übungen wurden angeboten, sondern auch Formen der Erwärmung, der Gruppenarbeit als auch pädagogische Ansätze wurden in 40 Lehreinheiten vermittelt. Nach einer Prüfung mit theoretischem Teil wurde der praktische Teil in der Turnhalle durchgeführt.

Herzlichen Glückwunsch an die neuen Übungsleiter

Nach Einschätzung des Prüfers wurde eine Bewertung durch diesen gegeben und im Anschluss das Zertifikat zur bestandenen Prüfung übergeben. Jetzt können sie auch stolz das Trikot des „DFB-JUNIOR-COACHES“ tragen. Herzlichen Glückwunsch an die „neuen“ Übungsleiter der SCHKOLA.

Hartwig Höhnel

Deutsch-tschechische Sportolympiade: „Medaillenregen“ für Lückendorf



Unsere **SCHKOLANerinnen** und **SCHKOLANer** aus Lückendorf trafen sich mit ihren tschechischen Partnern. Unter anderem, um sich mit diesen sportlich zu messen. Und was soll man sagen? Sie haben uns würdig vertreten!

SCHKOLA Lückendorf In Vorfreude auf den Sporttag am 2. Mai in Jabloné machten sich 14 Zwergenhäus´l-Kinder mit ihren Sportsachen auf den Weg. Bevor sich in den Disziplinen Weitsprung, Weitwurf und Wettrennen gemessen wurde, haben sich alle gemeinsam bei rhythmischer Mitmach-Musik erwärmt.

Gold und Silber für Lückendorf

Bei der Olympiade kamen erstaunliche Ergebnisse zum Vorschein, so staunten alle deutschen und tschechischen Teilnehmer über den enorm weiten Sprung von Maja, über den enorm weiten Wurf von Maty (zehn

Meter!) oder die Geschwindigkeit von Karl. Sogar eine Olympia-Gold-Medaille konnten wir mit nach Lückendorf nehmen. Maty erzielte in allen Disziplinen von den 40 Kindern die besten Ergebnisse, Karl erhielt in seiner Altersklasse die Silbermedaille für seine sportlichen Leistungen. Wir gratulieren allen Olympia-Teilnehmern und denken gern an diese deutsch-tschechische Begegnung zurück.

Maria Zimmer



SCHKOLA Ostritz im Bundesfinale auf Rügen

Bei der Fairplay Soccer Tour 2019 qualifizierten sich drei Ostritzer **SCHKOLANer** für das Bundesfinale im Juli auf der Insel Rügen. Vor allem ihr Teampplay war überzeugend!

SCHKOLA Ostritz Am 19.03.2019 fuhren die drei Jungs zum Qualifikationsturnier nach Görlitz. Gespielt wurde 3:3 mit Minatoren und einer Spielfeldgröße von etwa 6,50m*12,50m ohne Torwart. Die Spieler durften weder Hand nehmen, noch foulen oder ähnliche unfaire Handlungen durchführen. In der Gruppenphase zeigten sich die Ostritzer als überlegenes Team und zogen ohne Schwierigkeiten ins Viertelfinale ein. Auch da konnten sie ihren Gegner schlagen. Erst im Halbfinale wurde es brenzlig. Nach einem ausgeglichenen Spiel siegten sie mit 2:1 über ihren Gegner. Erst im Finale mussten sie sich mit 0:1 geschlagen geben.

Da sich die ersten drei Mannschaften qualifizierten, ging es am 07.04. zum Landesfinale Sachsen-West nach Annaberg-Buchholz. Hier zeigte es sich, dass schon die Gruppenphase um einiges schwieriger war. Die beiden ersten Partien endeten 3:2 und 2:1 für die Ostritzer. Besonders durch ihr Teampplay konnten die Jungs in ihren Spielen punkten. Um den Gruppensieg zu erlangen, mussten sie nun noch ihr letztes Spiel gewinnen.



Diese Aufgabe erfüllten sie souverän mit 6:0. Nun ging es direkt ins Halbfinale. Dort trafen sie auf eine körperlich überlegene Mannschaft und ließen sich davon zu sehr beeindruckt. Sie fanden nicht richtig ins Spiel und mussten sich mit 3:0 nach den 5 Minuten Spielzeit geschlagen geben. Also ging es im Spiel um Platz drei um alles. Wenn sie gewinnen, fahren sie nach Rügen, wenn nicht, dann sind sie raus. Hochkonzentriert begannen die drei ihr Spiel. Mit einer starken Verteidigung ließen sie dem Gegner kaum eine Torchance. Doch im Angriff hatten sie Pech beim Abschluss, sodass es nach der regulären Spielzeit immer noch 0:0 stand. Also hieß es 2 Minuten Verlängerung und Golden Goal. Sofort nach Anwurf sicherten sich die Ostritzer den Ball und attackierten das Tor des Gegners und schon nach 30 Sekunden gelang ihnen der entscheidende Treffer. 5 Tage RÜGEN im Hochsommer!!!! Das haben sie sich verdient!

Für die **SCHKOLA Ostritz** spielten: Kilian, Claudius, Edgar

Frank Schömann (Elternteil SCHKOLA Ostritz)

Können uns Räume beim täglichen gemeinsamen Lernen unterstützen?

Am 5. April 2019 trafen sich in Ebersbach rund 40 Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter aller SCHKOLA-Schulen zu einem weiteren Workshop mit Frau Prof. Ada Sasse. Die Workshopreihe mit ihr ist Teil des Coachings mit Jurymitgliedern der Schulpreiskommission, welches wir im Rahmen unserer Teilnahme am deutschen Schulpreis 2017 gewonnen haben.

SCHKOLA Oberland Neben der Arbeit mit Matrizen sollte diesmal der **Raum** als lernanregende Umgebung im Bereich der Klassen 7 bis 12 im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Gestartet wurde mit einem Input-Vortrag von Birgit Deckwart, Teamleiterin SCHKOLA Ostritz. Birgit hat sich mit ihrer Lerngruppe im vergangenen Schuljahr bereits auf den Weg gemacht, ihren Unterrichtsraum umzugestalten. Dreier-Arbeitstische ohne konkrete Schülerzugehörigkeit sind ebenso neu wie Still- und Einzelarbeitsbereiche sowie ein großer Tisch, um kreative Arbeiten erledigen zu können. Nach einer Testphase analysierten die Lerngruppe und die Lernbegleiterin das neue Raumkonzept und einigten sich auf den neuen gemeinsamen Weg.

Viele Ideen sind entstanden

Im zweiten Teil des Tages waren andere Lerngruppen der SCHKOLA ergodia und aus der SCHKOLA Oberland an der Reihe, den Istzustand der Räumlichkeiten ihrer Lerngruppen und Klassen darzustellen. Nach dieser Phase oblag es nun den gebildeten und bunt gemischten Gruppen des Tages, eigene Ideen zu spinnen und als mögliche Raumvarianten vorzustellen.

Gute Diskussionen in den Gruppen und viele Ideen entstanden und sollten jetzt in den Alltag überführt werden. Klar wurde aber auch, dass neue Raumkonzepte nicht alle sofort und gänzlich umgesetzt werden können, jedoch Möglichkeiten bestehen, Räume relativ schnell durch neue Anordnungen der Stühle und Tische für kooperatives und offenes Lernen zu öffnen.

Weg vom tafelzentrierten Unterricht

Ein Trend war in allen Gruppenergebnissen zu erkennen: Wir sollten weg vom tafelzentrierten Sitzen der Gruppe hin zu einem sozialformorientierten Arbeiten in Bereichen, wie zum Beispiel des (Halb-) Kreises für Einführungen oder einigen wenigen Einzelstischen für Arbeiten, die eine längere Konzentration und Ruhe benötigen. Und über die Möglichkeiten der Gruppentische wurde auch gut diskutiert – Anzahl und die Notwendigkeit, ob jeder Tisch einem Schüler gehören sollte oder Zugehörigkeit nur über Arbeitsformen definiert werden sollte, waren spannende Fragen dieses Tages.

Diesen ersten Schritt zu tun, liegt jetzt in der Verantwortung der Lerngruppen und der einzelnen Teams. Weitere Investitionen, die mittel- und langfristig umgesetzt werden sollten, werden folgen und sollten, so wie es Birgit in ihrer Lerngruppe versucht hat, mit den Schülern und Teams gemeinsam erdacht und probiert werden.

Gern dokumentieren wir hier im KORAX weitere neue Raumideen für ein anregendes Lernen in der Oberstufe.

Silke Jährig



Ausflug in eine andere Welt

Neugierig und gespannt fuhr das Inklusionsteam des Humboldt-Gymnasiums Radeberg am 30.01.2019 zu unserer Schule nach Ebersbach, um ein anderes Schulkonzept kennenzulernen. Im Folgenden berichten sie von ihren Erlebnissen.

SCHKOLA Oberland An dem eiskalten Endjanuarmorgen ging es ausnahmsweise nicht wie gewohnt zum Freudenberg in Radeberg, sondern in eine andere, viel bergigere Region Ostsachsens. Nach herzlichem Empfang im Schulgebäude gab uns Silke einen ersten Einblick in die Arbeit der Schule. Anschließend durften wir am Unterricht teilnehmen und sowohl mit Lerngruppencoaches, (Fach-) Lernbegleitern als auch Schülern ins Gespräch kommen.

Selbstverständlich arbeiten die Schüler an ihren Aufgaben

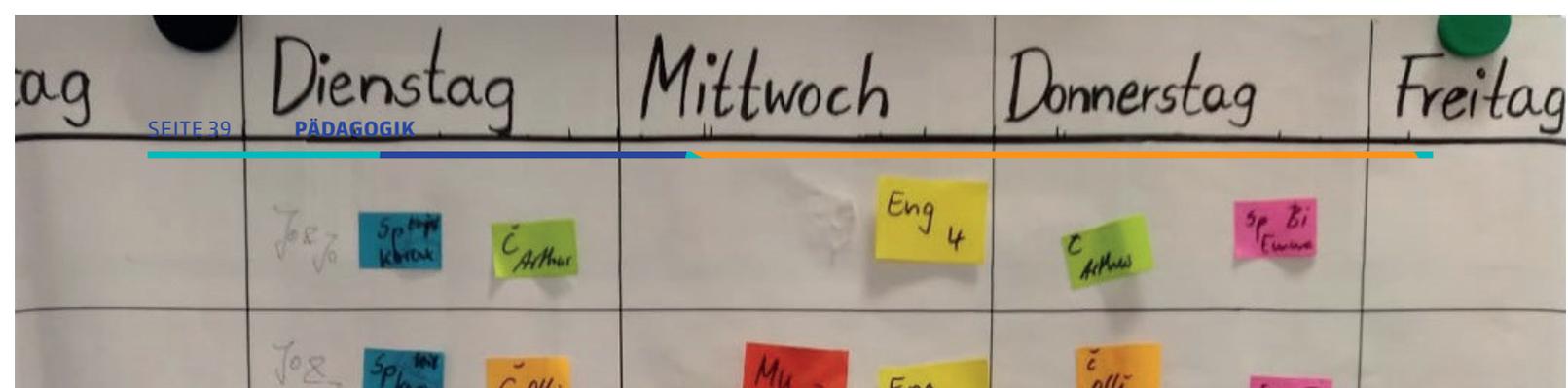
Beeindruckend ist, wie selbstverständlich die Schüler an ihren Aufgaben arbeiten, ohne ständig vom Lehrer kontrolliert oder direkt mit neuem Input versorgt zu werden. Dies geschieht in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre ohne offensichtlichen Druck und ohne Zwischenfragen.

Alle am Lernprozess Beteiligten werden als gleichwertige Partner angesehen. Während des gesamten Tages bemerkten wir ein entspanntes Miteinander im Schulhaus, einschließlich der gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten.

Ein herzlicher Dank für eure Offenheit

Wir fuhren inspiriert und voller Tatendrang nach Hause. Wir werden uns, punktuell angelehnt an das Konzept in Ebersbach, Unterrichtseinheiten erarbeiten. Ein herzliches Dankeschön gilt nochmals der SCHKOLA Oberland für ihre Offenheit, unser Team an diesem Tag willkommen zu heißen sowie Silke, die uns mitgenommen hat in die wunderbare Welt des eigentlich gar nicht so unbekanntem anderen Lernens.

Inklusionsteam des Humboldt-Gymnasiums Radeberg



Bunter Stundenmix auf bunten Zetteln

In vielen Schulen geht es ganz schön ambivalent zu. Lehrerinnen und Lehrer erzählen ihren Schülerinnen und Schülern, und zwar vollkommen zurecht, dass das einzig Beständige in der Welt der Wandel ist. Nur in der Schule Da soll alles so bleiben wie es ist. SCHKOLA-Schulen gingen da schon immer einen anderen Weg. Im Frühjahr 2018 wagte unsere Hartauer Grundschule ebenfalls neue Wege. Im Folgenden beschreiben sie wie es dazu kam und was für die nahe Zukunft geplant ist.

SCHKOLA Hartau Hartau Im Mai 2018 saßen alle Teammitglieder unserer Grundschule an einem Tisch und brachten die Ergebnisse eines langen Ringens vorerst aufs Papier. Bunte Zettel in einer großen Tabelle – jeder Zettel stand für eine Gruppe und eine Stunde.

Seit 17 Jahren lernen in der SCHKOLA Hartau Schüler in altersgemischten Gruppen. Anders jedoch als in den anderen Grundschulbereichen des SCHKOLA-Schulverbundes lernen in Hartau schon immer vier Jahrgänge in einer Gruppe.

Unser System. Gut so wie es ist!?

Bisher vertraten wir tapfer die Meinung, unser bisheriges System ist gut so für vier Jahrgänge und für uns Mitarbeiter. Wir verteidigten viele Jahre diese Ansicht. Nun machten sich einige Kollegen doch auf einen anderen Weg. Nach und nach begann sich das ganze Hartauer Team mit dem Thema einer Veränderung zu beschäftigen.

Ein langer, gemeinsamer Weg mit viel Für und Wider,

der zum Ende des Schuljahres 2017/18 zu einem neuen Stundenplan führte.

Nun neigt sich unser Schuljahr 2018/19 dem Ende zu. Wir können zurückschauen auf das erste Jahr, in dem nun die Arbeit in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Sachunterricht, Sport und Tschechisch in den Stammgruppen Arthur, Emma, Korax und Olli stattfindet. Und das auch mit dem vierten Jahrgang!

Wir werden sehen, wie es weitergeht

In einer Auswertungsrunde sammelten wir positive Eindrücke, aber auch problematische Knackpunkte. Die Hauptfrage war: Können wir das neue System auch in den kommenden Jahren so realisieren und personell abdecken? Für die Vorbereitung des neuen Schuljahres 2019/20 wurden kleine Korrekturen vorgenommen. Und gelingt es uns, auch die letzten kleinen Bereiche am Mittwoch noch in die Altersmischung zu integrieren? Wir werden sehen, wie es weitergeht.

Annett Holz

Ein Nachmittag in der SCHKOLA Hartau : „Zeit der organisierten Freizeit“

„Organisierte Freizeit“ in den Nachmittagsstunden.

SCHKOLA Hartau Es ist 13 Uhr an diesem Frühlingstag, die Sonne scheint uns ins Gesicht und der Wind weht uns durch die Haare. Nach Unterrichtsende laufen die ersten Schüler in den Garten und suchen sich nach ihren Interessen ihre Beschäftigungen aus. Das, was die Kinder nachmittags erleben können, kann man auch als Zeit der „organisierten Freizeit“ bezeichnen – so beschrieb es ein Vater, der beim Abholen seines Sohnes immer mal wieder kurze Sequenzen des täglichen Nachmittagsgeschehens beobachten kann.

Ganz bewusst dürfen sich die Kinder nach ihren Vorlieben auswählen, wie sie mit ihren Freunden die gemeinsame Zeit gestalten möchten. Dabei sind dem individuellen Entfalten im Spiel kaum Grenzen gesetzt, die sich bietenden Freiräume zum Beispiel kreativ für Rollenspiele, abenteuerliche Erkundungstouren oder auch entspannende Momente genutzt werden. Die Kinder organisieren sich selbstständig innerhalb der ihnen bekannten Strukturen und bauen dabei vielfältige Fähigkeiten aus; jedes Kind entscheidet eigenverantwortlich wann und wo es toben,

malen, basteln, lesen, bauen, sporteln oder sich entspannen, durch den Garten spazieren gehen oder unsere Tiere umsorgen möchte.

Je nach Wetterlage nutzen wir die Räume im Lernhaus „Kretscham“, wo die Jungen und Mädchen sich frei entscheiden, ob sie sich in der Turnhalle, dem Kreativraum, dem Musikraum oder dem Sprach- und Spielraum mit Bauecke, Kaufmannsladen, Puppenhaus, Tischkicker und vielen gemütlichen Rückzugsecken aufhalten möchten. Und auch bei unseren beliebten Ganztagsangeboten ist für jeden Geschmack etwas dabei: Sei es nun Bauchtanz, Fußball, Keramik, Schach, Kunst in Kinderhand, junge Sanitäter, altes Handwerk, Geocaching oder die Tierparkgruppe – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um sich auszuprobieren, seine Kenntnisse zu vertiefen oder Neues zu lernen. Das abwechslungsreiche Vesperangebot wird von unseren lieben Kollegen der Küche frisch zubereitet, sodass jedes Kind täglich einen leckeren Nachmittagsnack essen kann.

Julia Rother





1999 Jahrgang 1



Begegnung 2002



Begegnung 2019

20 Jahre SCHKOLA Hartau – Eine Zeitreise in Bildern

1999 fand in Hartau die erste Schuleinführung statt. Seit dem ist viel passiert – in den Räumen, in unserer Arbeit und mit unseren Familien. Die SCHKOLA Hartau lädt euch zu einer kleinen Bilderreise ein ...



Guck-mal-rein 2002



Guck-mal-rein 2019



Kinder arbeiten 2000



Kinder arbeiten 2019



Schuleingang 2001



Schuleingang 2017



Gesundes Frühstück 2002



Gesundes Frühstück 2010



Wir kochen seit 2011

Der Beginn einer etwas anderen Grundschulära ...

Seit 1989/90, den Jahren der Wiedervereinigung, ist vieles möglich. Unter anderem konnten sich neue Schulformen etablieren. Dazu zählen natürlich auch die Einrichtungen des SCHKOLA-Schulverbundes. Vor 20 Jahren begann in Hartau etwas, das man heute ruhigen Gewissens als Grundsteinlegung einer Grundschulära bezeichnen darf. Im Folgenden ein Kurzüberblick zu den wichtigsten Ereignissen.

1989

- 100-jähriges Jubiläum des Schulgebäudes in Hartau
- 93 Schüler mit neun Lehrern und Erziehern
- Teiloberschule für die 1. bis 4. Klasse, angeschlossen an die „Konstantin-Fedin-Oberschule“ in Zittau
- Seit 1959: Schule für Lückendorf und Eichgraben
- Seit 1972: Schulspeisung im Kretscham sowie Sportsaal und Werkraum

1996

- Keine neue 1. Klasse!
- Mehrjährige Idee der Gemeinde um Herr Voigt und Frau Dr. Stöcker, eine freie Schule zu gründen.
- Nach Kontaktaufnahme mit Mike Wohne und der Frage nach Unterstützung wurde das Projekt von der SCHKOLA übernommen.

1998

- Erste „1. Klasse“ soll eingeschult werden.
- Die Regierungen verweigern die Zustimmung zu dem vorgelegten Konzept.

1999

- Erster Jahrgang wird eingeschult (19 Kinder, 14 Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse und fünf Schülerinnen und Schüler der 2. Klasse)
- Klassenlehrerin: Ute Wunderlich, unterstützt durch ...
- ... Kristin Borostowski (pädagogische Fragen),
- ... Angelika Wichary (deutsch/tschechische Begegnung außerhalb des Unterrichtes),
- ... Kamil Prisching (Tschechischunterricht und Begegnung mit tschechischer Partnerklasse),
- ... Udo Müller (Sozialpädagoge),
- ... Roland Hoffmann (ab 01.10. Hauswart),
- ... Annett Holz (Musikunterricht),
- ... Vaclav (Dolmetscher, Zusammenarbeit mit Tschechien),
- ... 1. Klassenraum, das heutige Emmazimmer, von Schülern der Mittelschule Jonsdorf gemeinsam mit Ute Wunderlich gestaltet.

Kretscham 2002

Kretscham 2009

Durch die Finger rinnt die Zeit ...

20 Jahre SCHKOLA Hartau. Viel ist passiert in der Zeit. Unter anderem in, beziehungsweise mit den Räumen. Was genau, kann man in der Analyse „zeithistorischer“ Dokumente erkennen.

Wieder Leben im „Alten Kretscham“

SCHKOLA Hartau Mit den gewachsenen inhaltlichen Veränderungen, wie zum Beispiel der Integration oder dem Ausbau der Ganztagsangebote hin zur Ganztagschule, müssen sich auch die räumlichen Bedingungen anpassen und erweitern. Seit Anbeginn nutzten wir den baufälligen „Alten Kretscham“ als Begegnungsort mit den tschechischen Kindern, zum gemeinsamen Essen, zum Sport treiben und für Werken und Musik. Schon vor 100 Jahren diente er den Hartauern als Tanzsaal und Ort der Begegnung, war doch hier die Kneipe das alte Dorfzentrum. Auch heute treffen sich am Abend die Gymnastikfrauen hier.

Baukosten: 1.000.000 Euro
Küchenausstattung: ca. 65.000 Euro

Unterstützt wurde der Bau vom Land Sachsen, von der Aktion Mensch, von der Software-AG-Stiftung und von vielen privaten Spendern. Die Eigenleistungen wurden erbracht durch das SCHKOLA-Handwerkerteam um Roland Hoffmann und vielen Eltern.

1999

- Haus der Generationen

2006

- Regierungspräsidium lehnt Erweiterungsbau ab
- Gedanken, den schon seit Anbeginn genutzten „Kretscham“ zu sanieren, werden laut

2007

- Stadt stimmt dem Erbbauvertrag zu und ein konkretes Objekt zur Sanierung des „Kretscham“ liegt vor. Fördermittel werden beim Freistaat beantragt

2008

- Das Gebäude wird entkernt, der Anbau hoch gezogen, ein Aufzug eingebaut

19.05.2009

- Richtfest am „Kretscham“, unzählige Stunden, Arbeitsersätze der Eltern für den Anstrich der Räume

08.10.2009

- Feierliche Eröffnung
- Oktoberferien – Umzug in den neuen „Kretscham“

07.11.2009

- Tag der offenen Tür im „neuen Kretscham“

02.2010

- Frühstücksbuffet mit gesunden Lebensmitteln

06.2011

- Beginn des Projektes „Schüler bringen frisch für Schüler das Essen auf den Tisch“ – eine Aktion von Marktfrisch

Das Team der SCHKOLA Hartau

Das Wichtigste zu 20 Jahren Hartau

Zahlen – Daten – Fakten erzählen oft mehr als viele Worte. Deswegen im Folgenden die wichtigsten historischen Ereignisse kompakt zusammengefasst.

1996

Erste Gespräche mit Verantwortlichen des Ortes Hartau

1998

Einzug ins Schulgebäude

1999

Gründung des Fördervereins „Grenzenlos e.V.“

1999/2000

1. SCHKOLA Schuljahrgang

17.02.2003

Anerkennung als „staatlich anerkannte Ersatzschule“

1. Klassenleiterin Ute
2. Klassenleiterin Kristin
3. Klassenleiterin Annett
4. Klassenleiterin Kerstin

Juli 2008

Das Baumhaus entsteht

2008

Errichtung Rabenhorst und Kaninchenstall

Apfelfest

Frühjahrs- und Herbstputz

Schuleingangsfeier



Gewinnspiel

Einsendeschluss für das richtige Lösungswort ist der 20.08.2019. Löst einfach das Rätsel und schickt uns euer Lösungswort an marketing@schkola.de (mit Angabe eures Namens, Anschrift und gegebenenfalls der SCHKOLA-Einrichtung, in der ihr seid) und schon seid ihr im Lostopf. Der Gewinner wird per E-Mail informiert. Die personenbezogenen Daten werden lediglich für das Gewinnspiel erhoben und im Anschluss gelöscht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinnes ist nicht möglich.

1. Wie heißt der Moderator des ZDF-Morgenmagazins?
2. Wer holte das „Kulturhauptstadt-Herz“ wieder aus Hartau ab?
3. Wo findet das nächste Neujahrskonzert statt?
4. Für welchen Beruf qualifizieren sich die drei Zwergenhäus´l Kinder?
5. Welchen Beruf wollen die Schülerpraktikanten, die die Hochschule besuchten, keinesfalls ergreifen?
6. An welches Tierheim spenden die Mädchen die Einnahmen vom Ponyreiten?
7. Was gab es Süßes beim Eisfasching zu essen?

8. Aus welchem Land kommt Michaela, Fremdsprachensassistentin in Hartau?
9. Wofür ist es am 1. Mai am Dreiländerpunkt zu windig?
10. An welchem Wochentag treffen sich die Teilnehmer des Tschechischkurses?
11. Aus welchem Klima kamen die beiden Auswanderer Gary und Rebecca?
12. Welches Lied sang die Gesangsgruppe beim Frühlingsalon?
13. Wo fand das Kunstlager dieses Jahr statt?
14. Wann findet das Finale der Fairplay Soccer Tour auf Rügen statt?

The crossword puzzle grid is composed of white squares for letters and black squares for empty space. The starting points for the clues are numbered as follows:

- 1: Down, 7 letters
- 2: Right, 11 letters
- 3: Right, 10 letters
- 4: Right, 11 letters
- 5: Right, 12 letters
- 6: Right, 10 letters
- 7: Down, 7 letters
- 8: Right, 8 letters
- 9: Right, 11 letters
- 10: Down, 10 letters
- 11: Right, 11 letters
- 12: Down, 12 letters
- 13: Right, 10 letters
- 14: Right, 6 letters

At the bottom of the grid, there is a row of 12 numbered boxes, likely for the date of the final event mentioned in clue 14.



21.9.19
10€/p.P.

HandwERk LEBEN

Zažít řemesla



4. SCHKOLA Bildungskongress/ vzdělávací kongres



Bogenbau, Imkerei, Fotokunst, Holzkunst, Bierbrauerei, Natursteinkunst, Malerei, Kräuterkunde, Schmied, Kalligraphie ...

výroba luků, včelařství, umění ve fotografii, umělecká práce se dřevem, vaření piva, umělecká práce s přírodním kamenem, malba, bylinkářství, kovářství, kaligrafie ...

Infos/Anmeldung - informace/ přihlášení: www.schkola.de (marketing@schkola.de)



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.